

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,00 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,20 M. Nach die Post und unsere Landabnehmer bezogen 1,50 M.

und Umgebung.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Kontour gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landsberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lützen, Müllitz-Rothschön, Mohorn, Müngitz, Neutirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Bernau, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seeligshardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Ankersdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Görtner, Wilsdruff.

Nr. 9.

Dienstag, den 26. Januar 1915

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:

- 1398 bis 1456 einschließlich aus den Höchster Farbwerken,
- 294 bis 310 einschließlich aus der Merckischen Fabrik in Darmstadt,
- 276 bis 316 einschließlich aus dem Serumlaboratorium Kruze-Knoch in Hamburg,
- 243 und 244 aus der Fabrik vormals G. Schering in Berlin,
- 17 bis 45 einschließlich aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden, sowie

Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern:

- 207 bis 222 einschließlich aus den Höchster Farbwerken sowie
- 83 und 85 aus dem Behringwerk in Marburg

sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. Januar 1915 ab zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 21. Januar 1915.

Ministerium des Innern

Die mit Bekanntmachung vom 22. Oktober 1914 für den ganzen amts-hauptmannschaftlichen Bezirk erlassenen Verbote, insbesondere über a) die Abhaltung von Auenweidmässen, b) den Handel mit Auenweid, c) die Veranstaltung von Versammlungen von Auenweid wird für die Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff und Pöffen, bei letzterem mit Ausnahme der Gemeinden Bodenbach und Welterwitz, hiermit aufgehoben.

Weissen, am 21. Januar 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Wir geben hiermit die nachstehende Verordnung der Königlichen Kreis-hauptmannschaft Dresden bekannt.

Wilsdruff, am 25. Januar 1915.

Der Stadtrat.

### Sonntagsruhe in Bäckereien und Konditoreien

Für die Arbeitszeit an Sonn- und Festtagen in Bäckereien und Konditoreien hat von jetzt ab bis auf weiteres folgendes zu gelten:

- Alle Arbeiten, die zur Bereitung von Backwaren dienen, sind in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten. (§ 9 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Bereitung von Backwaren vom 5. Januar 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 8 —) Unter dieses Verbot fällt auch die Bereitung des Vorteigs (Defenside, Sauerteigs).
- In Bäckereien wird zur Herstellung der für den nächsten Tag erforderlichen Vorräte:

- a) an Roggenbrot eine Arbeitszeit von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags und
- b) an Weizenbrot eine Arbeitszeit von 7 Uhr bis 12 Uhr mittags zugelassen.

Bedingung (§ 105c der Gewerbeordnung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeitnehmer entweder an jedem zweiten Sonntag mindestens von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder an

jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages von mittags 12 Uhr ab freizulassen.

3. Diese Bestimmungen gelten für handwerksmäßige Betriebe in gleicher Weise wie für Fabrikbetriebe.

4. In soweit vorstehende Bestimmungen mit der Bekanntmachung der unterzeichneten Kreis-hauptmannschaft über die Sonntagsruhe in den unter § 105c der Gewerbeordnung fallenden Gewerbebetrieben zur Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretender Bedürfnisse vom 17. Juni 1901 — Dresdner Journal 1901 Nr. 144 — in Widerspruch stehen, wird letztere Bekanntmachung aufgehoben auf solange, als die oben erwähnte Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. dieses Monats in Geltung bleibt.

Dresden, am 20. Januar 1915.

Die Kreis-hauptmannschaft.

Das unterm 3. November 1914 erlassene Verbot über die Abhaltung des

### Ferkelmarktes

wird hiermit insoweit aufgehoben, als nunmehr nur Ferkel aus den Amtsgerichtsbezirken Wilsdruff und Pöffen, mit Ausnahme der im letzteren Bezirk liegenden Gemeinden Bodenbach und Welterwitz, zugelassen werden.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Händler und Verkäufer den Markt besuchen dürfen, die genügend ausgestellte Ursprungs-Zeugnisse für sämtliche Ferkeltransporte beibringen können.

Wilsdruff, am 23. Januar 1915.

Der Stadtrat.

Am Geburtstage Sr. Majestät des deutschen Kaisers Mittwoch, den 27. Januar 1915 bitten wir die Einwohnerschaft, ihre Teilnahme an diesem Festtage durch Besetzen der Häuser in reichem Maße Ausdruck zu verleihen.

Wilsdruff, am 25. Januar 1915.

Der Stadtrat.

Die kirchliche Feier von Kaisers Geburtstag wird

### Mittwoch, den 27. Januar, abends 7/8 Uhr

in diesiger Nikolaitirche begangen werden. Die kirchlichen, königlichen und städtischen Behörden in Wilsdruff, der Gemeinderat in Sacksdorf, die Lehrerschaft, alle Vereine, Innungen und sonstigen Körperschaften, wie sämtliche Glieder der Kirchengemeinde werden hierzu herzlich eingeladen.

Alle Vereine werden ersucht, ihre Fahnen am Altarplatz aufstellen zu wollen.

Wilsdruff, am 25. Januar 1915.

Der Kirchenvorstand.

## Das große Völkerringen.

### Dem Kaiser!

Bewegten Herzens wenden wir diesmal am 27. Januar unsere Gedanken und Empfindungen zum Thron empor, zur Gestalt unseres geliebten Kaisers und Herrn. Das eigene Leid, das der Krieg wohl über jeden von uns gebracht, verflucht abgrundtief im Hinblick zum Träger der deutschen Kaiserkrone, der das Unglück aller seiner Untertanen wie selbsterlittenes Weh gefühlt und dazu noch die ungeheure Größe der Verantwortung zu wahren hat, die der Entscheidungskrieg um Existenz und Zukunft des Reiches ihm aufbürdet. Die Bilder, die jetzt erscheinen, zeigen uns die in schweren Ernst getauchten Sätze des Obersten Kriegsherrn, gewahrt mit feiner Entschlossenheit. Wer in ihnen zu lesen versteht, wird sich wohl eine ungefähre zutreffende Vorstellung von dem Seelenleben des Kaisers machen können und danach mit dem Gefühlen innigster Hingebung und Selbstaufopferung zu mildern suchen, was das Schicksal ihm an quälenden Sorgen und unaussprechlicher Trübsal auferlegt hat.

Als in den Julitagen des vorigen Jahres der politische Horizont sich immer mehr verdüsterte und dann Schlag auf Schlag die Kriegserklärungen herniederlagerten, da gab es wohl niemand unter uns, der nicht zuerst immer an seinen Kaiser dachte, den diese brutale Abkehr der großen Staaten und Völker von der Kulturgemeinschaft der Nationen bis ins innerste Mark treffen mußte. Als ihren Sachwalter hatte er sich Zeit seines Lebens gefühlt und betätigt. Neben der Größe des eigenen Landes, für die er alle Kräfte seines reichen Geistes, seiner nimmer-läbigen Seele einsetzte, gab es für ihn kein höheres Ziel, als der Gesamtentwicklung der Menschheit zu dienen. Mit einer Uneigennützigkeit, die turmhoch über Engbergigkeit



und jedem ängstlichen Zweifel erhaben war, suchte er die Früchte deutscher Wissenschaft und Technik, deutscher Industrie und deutschen Gewerbesieges der ganzen Welt nutzbar zu machen, und wer auch immer zu uns kam, um zu leben und zu hören, zu lernen und nachzuahmen, er wurde mit offenen Armen aufgenommen und durfte an Wissen und Können sich aneignen, soweit er nur wollte. Ein Meherer an den Schätzen des Friedens zu sein, darauf war sein ganzes Sinnen und Trachten gerichtet. Und nun diese Hölle des Hasses, die sich plötzlich aufat, als Deutschland gezwungen wurde, das Schwert zu ziehen, weil es sich nicht unter die Vormächtigkeit Englands beugem, nicht den Zweideutigkeiten des Herrschers aller Reußen ausliefern wollte. Wir alle wissen, wie der gütige Brodem aus den Schlünden der Unterwelt am wildesten unseren Kaiser umbrandete. Keine Lüge und keine Verleumdung war schlecht und dumm genug, wenn sie nur geeignet war, den obersten Führer der Deutschen herabzusetzen und das Urteil der Welt über ihn zu beeinflussen. Er aber schritt höhergehobenen Hauptes seines Weges und tat schlicht und recht seine Pflicht, wie jeder aufrechte Deutsche es vor Gott und vor seinem Gewissen zu verantworten weiß. Sich selbst, wie sein ganzes Haus in den Dienst des Vaterlandes stellend, überließ er es seinen Feinden, die schlechte Sache, für die sie kämpften, noch durch mitleidendes Geschrei in das äbelste Licht zu stellen. Inmitten seiner glorreichen Armee, die sich als Schutz und Schirm der deutschen Heimat glänzend bewährt, lebt er als einfacher Soldat im Felde, teilt Freud und Leid mit seinen kummervollen Truppen und steht unausgesetzt auf der Wacht, um die Absicht unserer Feinde, die Deutschland vernichten wollen, aufzufanden zu machen. Der Teil seines Lebenswerkes, der eine Förderung des inter-



nationalen Austausch der geistigen und materiellen Güter dieser Welt zum Ziele hatte, ist durch den jähen Abbruch der Entwicklung auf unabsehbare Zeit hinaus verzögert worden. Um so reicher und tiefer Quellen aber nun die Kräfte des deutschen Volkes, um so fruchtbarer drängen sie danach, sich zu Werken der Nächstenliebe und des Heimatgutes zu verdichten, um so entschlossener scharen sich alle Deutschen um ihren angekommenen Führer und Herrn, mit ihm gemeinschaftlich Haus und Herd, Reich und Staat, Arbeit und Kultur zu verteidigen. Was ihm durch den Treubruch fremder Nationen und Herrscher an Wünschen und Hoffnungen geraubt worden ist, soll unserem Kaiser die tausendfach gesteigerte Liebe des eigenen Volkes reich und überreich ersetzen.

In diesem Gelübde werden alle Deutschen sich heute zusammenfinden. Sie werden es nicht laut bekennen, auch auf die ausdrückliche Bitte des Kaisers hin davon absehen, ihm ihre Gefühle in besonderen Kundgebungen zum Ausdruck zu bringen. Wie sprach der Kaiser? „Habe ich doch mit inniger Verehrung vielfach erfahren, welches starke Band der Liebe und des Vertrauens mich und das deutsche Volk in kraftvoller Einmütigkeit umschlingt.“ Es bedarf diesmal keiner Worte zwischen Kaiser und Volk. Aber auf aller Lippen schwebt heute der Gebetswunsch, in dem der Kaiser selbst seine Gedanken für den heutigen Geburtstag zusammengefaßt hat: Weiterer Sieg über unsere Feinde und nach ehrenvollem Kriege eine glückliche Zukunft unseres deutschen Vaterlandes!

## Der Krieg.

Die französischen Berichte müssen kleinlaut zugeben, daß die Deutschen Waffen auf der ganzen Front neue Erfolge zu verzeichnen haben. Ein von der amerikanischen Presse wiedergegebenes Urteil des Generalstabes v. Falkenhayn, der die österreichische Offensive für gänzlich mißlungen bezeichnet, findet durch die neuesten Ereignisse seine volle Bestätigung. Nach den Erfahrungen, die die Franzosen und Engländer bei ihren vergeblichen Versuchen, die deutschen Linien zu durchbrechen, bisher gemacht haben, dürfte auch General v. Falkenhayns Versicherung, daß wir stark genug sind, jeden englischen Landungsversuch in Belgien zurückzuweisen und den Feind mit blutigen Köpfen heimzuschicken, im Hauptquartier der Verbündeten als „unmögliche Wahrheit“ anerkannt werden. Diefelbe Siegeszuversicht können wir für den Ausgang der Kämpfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit Zug und Recht aufprechen.

### Deutsche Erfolge in West und Ost.

Großes Hauptquartier, 23. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger waren gestern ohne Erfolg bei Gent und Zeebrugge abgefangen. — Zwischen Souain und Perthes, nördlich des Lagers von Chalons, griff der Feind gestern nachmittag an, der Angriff brach in unserem Feuer zusammen, der Feind rückte in seine Gräben zurück. — Im Argonner Walde eroberten unsere Truppen westlich Fontaine Lamotte eine feindliche Stellung, machten 3 Offiziere, 245 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. — Nordwestlich Pont à Mousson wurden zwei französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen. Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feinde seit dem 21. Januar sieben Geschütze und ein Maschinengewehr abgenommen. — Bei Wissembach wurden Alpenjäger zurückgeworfen. — Mehrere nördliche Angriffe des Feindes auf den Hartmannswellerkopf blieben erfolglos.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen nichts Neues. — Im nördlichen Polen in Gegend Orzduys wurde ein unbedeutender russischer Angriff abgewiesen. Aus Wilno und Gostin wurden die Russen herausgeworfen; Schwächere am Szpital Gorny vorgehende russische Abteilungen wurden zum Rückzug gezwungen. — Unsere Angriffe gegen den Sucha-Abchnitt schreiten fort, in Gegend Rawka und westlich Chencin lebhaftere Artilleriekämpfe.

Beste Heeresleitung. Amisch durch das B. L. V.

### Die Lage am 23. Januar.

Von unserem CB.-Mitarbeiter.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz machten wir im Argonner Walde weitere erfreuliche Fortschritte, bei denen wieder drei französische Offiziere und 245 Mann als Gefangene in unsere Hände fielen. Die Franzosen, die in den ersten Tagen des Weltkrieges in jener Gegend jeden Meter Boden mit zäher Widerstandskraft verteidigten, ließen augenscheinlich immer mehr an Energie nach, so daß wir hoffen dürfen, bald den ganzen für unsere Operation gegen Verdun hochwichtigen Höhenrücken in unserer Hand zu haben. Von großer Bedeutung scheinen die Kämpfe um die Stellungen bei Pont à Mousson zu werden. Dort hatten die Franzosen im Walde von Le Brete, nordwestlich Pont à Mousson kürzlich etwas an Raum gewonnen. Dieser kleine Vorteil ist ihnen inzwischen wieder verlorengegangen. Sie haben dabei schwere Einbußen an Mannschaften und Geschützen erlitten. Bei den Kämpfen spielte die Höhe 372 und das nordöstlich davon gelegene Croix des Carmes eine wichtige Rolle. Somit ist im Westen noch der Raum von Semehin ein Mittelpunkt andauernder und teilweise recht heftiger Kämpfe. Dort haben unsere Truppen den Dirztem erklümt und gleich darauf den Feind von dem 958 Meter hohen, in tiefen Schnee gefüllten Hartmannswellerkopf hinabgeworfen. Dieser ist der Schlüssel der wichtigen Höhenstellung am Vogesenrand westlich der Linie Semehin—Gehweiler und liegt etwa 8 Kilometer nördlich von Semehin.

Im Osten halten sich die Russen vor Warschau noch immer völlig in der Defensive. Unsere Angriffe im Sucha-Abchnitt schreiten stetig weiter fort, während sich an der Rawka, wie auch am Alba-Abchnitt und bei Chencin, wo auch die österreichische Kräfte mit eingriffen, nur lebhaftere Artilleriekämpfe herrichten. Die österreichische schwere Artillerie zerstückte durch Volltreffer bei Chencin eine russische Eisenbahnstation und stürzte empfindlich den Bahnverkehr. Auch südlich der Weichsel auf allen Teilen der österreichischen Front waren neue Geschützkämpfe im Gange. Die russischen Angriffe im nördlichen Polen, die bei Brzostok, Blinno, Gostin und Szpital Gorny mit Niederlagen für sie endeten, scheinen nur auf Ablenkungsversuche von der Warschauer Front hinausgelaufen. Die Gerüchte, daß die Russen an einen Rückzug auf der ganzen

„Und so will auch ich . . . mein Gelübnis hiermit aussprechen, daß ich das ganze Reich, das ganze Volk und mein Heer . . . mich selbst und mein Haus unter das Kreuz stelle und unter den Schutz dessen, von dem der große Apostel Petrus gesagt: „Es ist in keinem anderen Heil, es ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben worden, darinnen sie sollen selig werden“; und der von sich selbst gesagt: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht“.“

Kaiserwort (1902).

Linie denken, verstärken sich. Jedenfalls ist im Osten wie im Westen die Kriegslage für die deutschen Waffen äußerst günstig.

#### Kaiser Wilhelm an die Verteidiger Fingtaus.

Aus Belling ist brieflich folgende Meldung eingetroffen: Die deutsche Seeflotte hat den folgenden Befehl des Kaisers erhalten: In wärmster Anerkennung für die heldenmütige Verteidigung Fingtaus verleihe Ich Kapitän zur See Reyer-Walded das Eisene Kreuz erster Klasse und behalte Mir vor, in weitgehendem Maße auch die Offiziere und die Besatzung der Festung zu belohnen, ebenso die Tapferen von der Kaiserin Elisabeth. Sie alle werden aber den schönsten Lohn in der Bewunderung finden, die ihnen über die Grenzen des Heimatlandes hinaus gesollt wird. Mit Freude habe ich vernommen, daß die Verluste verhältnismäßig gering sind. Die Namen der Gefallenen und Verwundeten sind so bald wie möglich zu telegraphieren.

ges. Wilhelm I. R.



## EHRENTAFEL

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

Otto Paul Kretschmar aus Wilsdruff.

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 177.

Erich Heinrich aus Neugersdorf.

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 177.

### Ehre den Tapferen!

Rührt die Trommeln ernst und dumpf,  
Senkt die Fahnen feierlich!  
Jedem Heil, der im Triumph  
Für das Vaterland verblich!  
In der fremden Erde Schoss  
Ruht er immer heimatlos,  
Der die Heimat nie vergessen  
Sich in unserm Herzen schuf!

#### Die Furcht vor deutschen Unterseebooten.

Das Schicksal des Dampfers „Durward“ hat in den englischen Rederereien große Furcht vor deutschen Unterseebooten herangezogen. Das „Amsterdamer Handelsblatt“ erfährt aus Hoek van Holland vom 23. Januar, daß der am Abend vorher aus Harwich eingetroffene englische Dampfer von Torpedobooten begleitet worden war. Die „Munich“, die am 23. Januar früh mit belgischem Frachtgut von Hoek van Holland die Reise nach Harwich antrat, ist ebenfalls unter dem Schutz von englischen Torpedobooten gefahren.

#### Neuer fliegerangriff auf Dünkirchen.

Die deutschen Flugzeuge lassen die Belagerung von Dünkirchen nicht Atem schöpfen. Fliegerangriffe auf Flugangriffe folgen sich und, wie das folgende Telegramm aus Kopenhagen vom 23. Januar meldet, mit immer wachsendem Erfolg:

Nach Pariser Meldungen unternahmen gestern vormittag acht bis zehn deutsche Flieger einen erfolgreichen Angriff gegen Dünkirchen. Zahlreiche Bomben wurden niedergeworfen, die größtenteils ihren Zweck erfüllten. Ein großer Militärdepot, der mit den reichlichsten Vorräten für die belgischen und englischen Truppen gefüllt war, wurde mehrmals getroffen; er geriet in Brand und wurde vollständig zerstört. Auch sonst wurde erheblicher Materialschaden angerichtet. Ungefähr 20 Personen wurden getroffen, darunter 7 getötet.

Als die deutschen Flieger ihre Aufgabe erfüllt hatten, wurden sie von einer größeren Anzahl englischer und französischer Flieger verfolgt. Dabei gelang es ihnen, ein deutsches Flugzeug zur Landung zu zwingen; die beiden deutschen Flieger wurden gefangengenommen.

#### Die englische Zeppelinfurcht.

Das Reutersche Bureau in London hat heute folgende Meldungen gebracht, die jedes tatsächlichen Kernes entbehren, aber deutlich erkennen lassen, wie es um die gerühmte Seelenruhe des englischen Volkes bestellt ist: Eine unbekannte Zahl Zeppeline überflog gestern Abend um 1/11 Uhr Cromer auf dem Wege nach dem Inland von England. — Aus keinem anderen Städten als Cromer sind bisher weitere Meldungen über einen neuen Zeppelinangriff eingetroffen. Nur in Deal lief ein unbestimmtes Gerücht um. Diese Gerüchte, die nicht mehr zur Ruhe kommen wollen, zeigen deutlich, daß die Zeppelinfurcht den Engländern bis ins innerste Mark gedrungen ist und sie aus ihrem übermäßigen Sicherheitsgefühl aufgerüttelt hat.

#### Ein neuer russischer Angriffsplan?

Englische Korrespondenten berichten in den letzten Tagen vielfach über neue russische Angriffspläne großen Stils. Man weiß nicht recht, wohin die gebremsten Änderungen zielen. Ein Korrespondent macht auf russische Kavalleriebewegungen an der olpneischen Grenze aufmerksam und mißt der Linie Wlasko—Radzanow—Kawopsa, an der Eisenbahn Mawa—Tschikanow, große strategische Bedeutung bei. Jetzt telegraphiert der Berichterstatter des „Daily Telegraph“, Granville Fortescu, aus Warschau:

Vor Ablauf eines Monats wird eine neue russische Offensive beginnen. Der Charakter der Kriegsführung wird besonders auf die Zusammenlegung der russischen Armee bedacht nehmen. Es wird kein Kampf in Laufgräben sein. Der Plan sieht eine riesenhafte Kri von Zusammenwirken der verschiedenen Truppenarten vor, bei der namentlich die Kavallerie zur Geltung kommen soll. Das Land, über das die Kavallerie bei der neuen Offensive verteilt werden wird, wäre wenig geeignet für europäische Reiter. Die russischen Kavallerie-Offiziere aber versichern, es sei gerade so, wie sie es am liebsten hätten. Der Plan des Großfürsten ist, den Feind an der bisherigen Schlachtlinie festzuhalten und möglichst viele Truppen für Vorstöße in dazu ausgewählten Gebieten frei zu bekommen. Während große Kavalleriemassen die Offensive beginnen, werden sich die Armeen hinter ihnen gruppieren. Der neue Plan sieht Operationen vor, die mindestens sechs Monate dauern werden, aber Zeit spielt keine Rolle, die Hauptsache ist, daß die Russen einen Plan haben, was seit der feindlichen Weichselkampagne nicht der Fall war.

Nun schon! Wir werden's abwarten. Die Russen haben schon so oft große Pläne gefaßt, daß uns das Geheimnis des allerneuesten auch nicht schrecken kann. Wenn für die Russen die Hauptsache das Bestehen eines Planes bedeutet, so ist das eine rührende Beiseidenheit. Bei uns ist ein Plan nur eine Vorredeung der Hauptsache, nämlich seiner energischen Durchführung und seines Gelingens.

#### Russische Rückzugsbewegungen.

Wien, 24. Januar.

Die polnische Blätter melden, sind die Warschauer Behörden beauftragt, der Bevölkerung den erfolgreichen Vormarsch der Deutschen möglichst zu verheimlichen. Dagegen machen in Warschau eintreffende Flüchtlinge Mitteilungen über das Zurücktreten der Truppen von der Gesechtlinie. Die Verbreitung der immer häufigeren Alarmgerüchte wird von den Behörden streng geahndet. In Radom antizipieren vorläufig noch russische Behörden. Es werden jedoch in aller Eile Vorbereitungen für die Räumung der Stadt getroffen.

Hunderte polnischer Bauern flüchten in entsetzlichem Zustande und halbverhungert durch die kumpfigen und verregneten Gegenden nach Warschau. Alle erzählen von schrecklichem Elend, da es an Lebensmitteln fehlt und alles in Trümmer gekollert und verbrannt wurde. Zwischen Warschau und Rawka lagern mehr als 20 000 Flüchtlinge.

#### Ein englischer Transportdampfer gescheitert.

Der zur Reederei Donald und Taylor in Glasgow gehörige große und moderne Stahldampfer „Navarra“ ist nach amerikanischen Berichten am 20. Dezember bei hohem Seegegang in der Nähe von Holmes Island an der Küste von Neuschottland gestrandet und ein vollständiges Wrack, wenn auch die Mannschaft gerettet wurde.

Der Verlust des Dampfers dürfte für die Allierten sehr schmerzhaft sein, da die ganze aus Kriegsmaterial bestehende Ladung im Werte von 54 000 Dollar verloren ist. Der Dampfer hatte Munition, Hafer, Sen und eine große Anzahl Kanadischer, speziell für den Winterfeldzug in Frankreich konstruierter Schlitten an Bord, die in einem amerikanischen Hafen eingeschifft worden waren.

#### Nach der Versenkung des „Durward“.

Der von einem deutschen Unterseeboot verlenkte, auf der Fahrt nach Rotterdam begriffene englische Dampfer „Durward“ hatte eine Ladung von 1050 Tonnen Stückgut, darunter 300 Tonnen Rohlen. Das übrige war Malz, Öl, Ammoniumsulfat, Garvie usw., fast alles in England versichert. Das englische Schiff wollte in Holland eine Fracht von leichtverderblichen Gütern übergeben, die schon zur Verfrachtung bereit lagen. Die Reederei dürfte jetzt wohl den Dampfer „Berth“ aussuchen, um diese Fracht, die zum Teil aus Butter besteht, zu übernehmen, allein, es wird viel davon abhängen, ob der Fall des Dampfers „Durward“ vereinzelt bleibt oder ob die englischen Schiffe noch mehr unter den deutschen Unterseebooten zu leiden haben werden. Übrigens war der Reederei vor einigen Monaten schon angeboten worden, angesichts der gefährlichen Lage den Dienst durch neutrale Schiffe versehen zu lassen. Die verlangte Honorar betrug damals 600 Pfund Sterling monatlich. Jetzt wäre das in Betracht kommende Schiff nicht unter 1800 Pfund Sterling zu haben.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Anwesenheit des neuen österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren Baron Stephan Burian in Berlin war nur kurz. Der Minister kam am 23. Januar kurz vor Mittag an, frühstückte in der österreichisch-ungarischen Botschaft, hatte eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann und setzte gegen Abend seine Reise ins kaiserliche Hauptquartier fort.

Wie aus Dresden geschrieben wird, macht sich im ganzen Königreich Sachsen der Wunsch nach Beschlagnahme sämtlichen Getreides geltend. Verbederter Klagen darüber, daß sie nirgendwo Hafer kaufen können, selbst zu Höchstpreisen nicht. Mühlen bekommen kein Brotgetreide, und sowohl in Chemnitz wie auch in Dresden ist die Beobachtung gemacht, daß seit Durchführung der Bundesratsverordnung über die Streckung der Getreidevorräte mehr Weichbrot als früher gegessen wird. Nach diesen Erfahrungen verlangt man daher schleunige Beschlagnahme des Brot- und Futtermittelgetreides zur Verteilung nach Bedarf, und wenn dies auch nicht hilft, selbst Regelung des Einzelverkaufs.

### Amerika.

Wie der „New York Herald“ meldet, nehmen die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England schärfere Spannung an. Noch im Laufe der Woche soll eine neue Note, welche die Mindestforderungen der Vereinigten Staaten enthält, in London überreicht werden.

Das die vielmottrigste Fahrt der „Dacia“, des von einem amerikanischen Reder angekauften ehemaligen deutschen Dampfers anbelangt, so soll das Staatsdepartement



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 9

Dienstag, den 26. Januar 1915.

## Zum 27. Januar.

Von Hofprediger a. D. Pfarrer Kehler, Dresden,  
Kaisers Geburtstag! Es ist das stolze Vorrecht  
unseres Volkes, daß es seines Kaisers Geburtstag feiert  
als sein eigenes Fest, als Volksfest im tiefsten Sinne  
des Wortes. Aber Kaisers Geburtstag im Kriege — den  
hat unser Volk noch nicht gefeiert und höher schlagen die  
Herzen und brausender denn je erklingt der Jubelruf aller  
Deutschen: Heil Kaiser Dir!

Warum? Der Krieg hat uns unseren Kaiser neuge-  
schenkt. Wir kannten ihn schon, wir bewunderten, wir  
liebten ihn, aber jetzt hat ihn uns der Krieg in seinem ganzen  
Seelenadel, in seiner ganzen Charaktergröße neu geöffnet.  
Ein Friedenskaiser — herzerlösend beherrschte dies  
die letzten Tage. Wie hat er die ganze Wucht seiner  
Persönlichkeit, die ganze Staatsweisheit seiner Regierung  
eingesetzt, wie hat er die Fäden des Schicksals, die Gewissen  
der Mächte gerüttelt, um der Welt den Frieden zu er-  
halten. Wahrlich, nie in der Geschichte hat ein Fürst, der  
über das stärkste Heer der Welt verfügte, so den Frieden  
erhalten wollen wie unser Kaiser.

Aber zum Neukaiser gezwungen, ist nun der Friedens-  
fürst zum Schlachtenkaiser geworden. Jetzt strahlt sie auf  
in ihrer ganzen Größe, seine gewaltige Energie. Ob eine  
ganze Welt von Feinden ihn und sein Volk überfällt, seinen  
Augenblick verliert er seine Fassung, seine Festigkeit, seine  
Entschlossenheit; überall spüren wir die stahlharte Willens-  
kraft unseres Kaisers.

Aber in der ehernen Brust sein warmes, fühlendes,  
goldenes Herz. Wie ein Kamerad lebt er draußen im Felde  
mit den Kameraden, wie ein Vater trauert er um die ver-  
wundeten, gefangenen, gefallenen Soldaten; wie lobt sein  
Jorn auf über die Völkerrechtsbrüche der Feinde, wie blutet  
sein Herz über seinen heimgesuchten Ostpreußen; aus jedem  
seiner Worte klingt heraus: Wir gehören zusammen in  
Not und Tod!

Was ihm aber diese Kraft, diese Größe gibt, das ist  
sein Glaube, seine tiefe Religiosität. Jetzt im Welter-  
sturm dieses juchendsten Krieges zeigt es sich tief und klar,  
wie fest unser Kaiser in der Welt des Glaubens wurzelt,  
wie unbedingt er sein Leben auf die Basis der Religion  
stellt. Ein feste Burg ist unser Gott — das ist die Sonne  
über seinem Haupte und der Granit unter seinen Füßen.  
Gott sei gedankt, daß unser Volk in diesen todeserfüllten,  
entscheidungsreichen Tagen einen solchen sicheren Führer  
und festesten Bannerträger in seinem Kaiser hat. Gott  
erhalte ihn! Gott führe ihn und sein Volk zu Sieg und  
Frieden!

S. E. K.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichsgebiet für diese Rubrik nehmen  
wir jederzeit dankbar entgegen.

Unsere vaterländische staatliche Versicherungsanstalt,  
die Königlich Preussische Altersrentenkasse in Dresden, Anton-  
platz 1, hat durch das am 1. Januar 1915 in Wirksamkeit  
getretene Gesetz vom 25. Juni 1914 eine neue Verfassung  
erhalten, die zwar im allgemeinen an den bewährten Ein-  
richtungen der Bank nichts geändert hat, aber häufig ge-  
äußerten Wünschen in Bezug auf weitere Verbesserungs-  
möglichkeiten Rechnung trägt. Hierbei gehört vor allem die  
Bestimmung, daß die erste Einzahlung nur 20 Mark, jede  
weitere, unter denselben Bedingungen wie die erste geleistete  
Einlage nicht mehr als 5 Mark zu betragen braucht. Da-  
mit ist auch für Minderbemittelte eine Einrichtung getroffen,  
die es ihnen ermöglicht, durch nach und nach, zu beliebigen  
Zeiten und in kleineren Beträgen erfolgende Einzahlungen

## Hammer und Schwert.

Roman von Guido Kreuber.

60)

(Nachdruck verboten.)

Vornehme Straße, vornehmes Haus; und wie hoch  
wobnte der Herr Oberleutnant? Eine Kruppe bloß? Ne, da  
brauchte man keinen Dikt; da liegt man paar Stufen  
höchst eigenbeinig. Und der Portier bekam trotzdem seine  
fünfzig Pfennige, weil man eben ein Herz fürs Volk  
hatte!

Natürlich hatte Theophil Gerland auch das Vergnügen,  
Stabschef Kawrakow kennen zu lernen; aber er hielt sich  
mit ihm nicht lange auf; er schob ihn einfach beiseite.  
„Haben Sie man Ihre Pflanzentent, oder Kronensohn!  
Karte ist nicht; ich melde mich persönlich; ich bin nämlich  
der Onkel aus Amerika. Hier links — ach so, da geht's  
in die Küche! Danke, nu find' ich schon; denn viel mehr  
gibt's ja hier nicht!“

Indem Kintke er schon eine andere Tür auf und stand  
im Wohnzimmer, das auch gerade der Hausherr betrat,  
der vom Nebenraum kam und total konsterniert mitten  
zwischen den Portieren auf der Schwelle stehen blieb.

„Herr... Kommerzienrat, ja! Reichen Sie nicht die  
Augen so groß auf, lieber Baron; ich bin's selbsthaftig.“  
„Lieber Baron...“ hatte er gesagt!

Georg Dressendoff trat auf ihn zu und reichte ihm  
die Hand. „Verzeihen Sie meine Überraschung; ich hatte  
Sie gar nicht kommen gehört. Und bitte noch einen  
Moment; ich will mir nur den Überrock ansiehen. Solchen  
feierlichen Besuch...“

Aber der alte Herr hielt ihn energisch fest. „Nicht  
zu wollen, lieber Freund; ich hab' Sie nicht weg; ich bin  
trotz, daß ich Sie endlich hab'! Und die Witwka steht  
Ihnen famos; ganz famos geradezu; korrekter und bequemer,  
wie's sein muß! Und damit Sie nicht etwa denken, ich  
wäre rammddis geworden, will ich Ihnen auch gleich  
erklären, wie's ich persönlich hier vorhanden bin: Wissen

renten zu erwerben, die im vorgerückteren Lebensalter be-  
ginnen und bis ans Lebensende laufen. Die einem Ver-  
sicherten von der Altersrentenkasse zu gewährende Einzel-  
rente muß mindestens 40 (bisher 60) Mark jährlich und  
kann bis zu 4000 (bisher 2000) Mark jährlich betragen.  
Renten, deren Lauf erst nach einer Reihe von Jahren be-  
ginnen soll, werden als „aufgeschobene“ Renten bezeichnet;  
ihre Gewerbe eignet sich besonders für Kinder und im jugend-  
lichen Alter stehende Personen, da sie den Sparfuss anregen  
und sich als gute Kapitalanlage darstellen. Altersrenten  
können sowohl bei Verzicht als auch bei Vorbehalt der  
Rückforderung des eingezahlten Kapitals erworben werden,  
während Zeitrenten, die ein Jahr oder mehrere Jahre  
laufen, nur bei Kapitalverzinsung zu erwerben sind. Für die  
Erfüllung der von der Altersrentenkasse übernommenen  
Verpflichtungen haften der Staat, der auch den bei der Bank  
entstehenden Aufwand trägt. Auf Anträgen, denen mög-  
lichst Angaben über Geburtstag und Geburtsjahr der zu  
versichernden Personen beizufügen sind, erteilen sowohl die  
Altersrentenkasse in Dresden als auch ihre in vielen lässlichen  
Orten bestehenden Geschäftsstellen bereitwillig Auskunft;  
Abdrücke des neuen Gesetzes nebst Tarifen und Ausführungs-  
verordnung und Vorbrude zu Versicherungsanträgen (An-  
meldungen) können von ihnen unentgeltlich bezogen werden.

Allgemeine Landeskasse. Das evang.-luth.  
Landes-Konfessionsrat hat mit Zustimmung der in evangelisch  
beauftragten Staatsminister angeordnet, daß am Sonntag  
Septuagesimae, den 31. d. M., eine allgemeine Landeskasse  
für den Zweck des Wiederaufbaues im Kriege zerstörter  
evangelischer Kirchen und Pfarrhäuser und der Wieder-  
herstellung zerstörten Kirchengutes in Ostpreußen in allen  
Kirchen des Landes gesammelt wird. Den Kirchengemeinden  
ist nachgelassen, diese Kollekte zweimal, nämlich  
außer am 31., auch schon in den am 27. Januar, dem  
Geburtsstage Sr. Majestät des Kaisers, abzuhalten und  
Gottesdiensten zu sammeln.

Die Forderung der 3. Klasse der Königlich Säch-  
sischen Landeslotterie findet, wie schon darauf verwiesen  
wurde, am 3. und 4. Februar statt. Im Interesse der  
Kollektoren empfiehlt es sich, die Lose 3. Klasse rechtzeitig  
zu erneuern, damit sich nicht, wie bekanntlich, alles auf die  
letzten Tage zusammenbrängt, zumal es in den meisten  
Kollektionen infolge des Krieges an ausreichenden Hilfs-  
kräften fehlt.

Die im Bezirke der Kreisbauhauptmannschaft Dresden  
wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung  
im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung im bevor-  
stehenden Frühjahr unterziehen wollen, werden darauf hin-  
gewiesen, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung  
bis 15. Februar an die Geschäftsstelle der Gewerbeamt  
Dresden, Ost-Allee 27, einzulenden haben. Später ein-  
gehende Gesuche können möglicherweise erst im Herbst 1915  
Berücksichtigung finden.

Ankunft amerikanischer Baumwolle. Bisher  
sind, wie der „Konfessionist“ mittelt, 115000 Ballen  
amerikanischer Baumwolle neuer Ernte, die für Deutschland  
bestimmt sind, in Europa angekommen, und zwar 40000  
Ballen in Gotenburg, 25000 in Bremen, 5000 Ballen  
in Rotterdam. Die nach Gotenburg verlandete Baumwolle  
wird auf kleinen Schiffen nach Deutschland befördert.

Vom 22. Januar 1915 ab beträgt das Pensions-  
verhältnis für Postanweisungen a) nach Österreich-Ungarn  
mit Bosnien-Herzegowina und Vichienstein 100 Kronen  
= 80 Mk. 50 Pf. und b) nach den Vereinigten Staaten  
von Amerika und nach Cuba 100 Dollars = 461 Mk.

Aus Chemnitz und Dresden meldet man, daß der  
Weißrotverkauf, statt gesunken, gestiegen ist, weil die Ver-

völkerung abends frisches Gebäck und früh abgekühltes esse.  
Der Amtshauptmann der Amtshauptmannschaft Chemnitz  
sprach scharfsten Tadel aus; er hofft auf eine Verordnung,  
die den Verkauf von Weißgebäck erst 12 Stunden nach der  
Fertigstellung zuläßt. Am besten wäre es, wenn vom Staat  
der Weizen aufgekauft und nach Bedarf verteilt würde.

„Deutschland über alles!“ Diese drei stolzen  
Worte haben, nachdem wir auf ein halbjahr unendlichen  
Opfermut, gewaltiger Kämpfe und herrlicher Siege zurück-  
blicken können, für uns alle eine weit tiefere Bedeutung  
erlangt. Nicht eines jeden unter uns ist es, sich die großen  
Geschehnisse und tapferen Taten unserer modernen Feld-  
grauen unaussprechbar einzubringen. In angenehmer, unter-  
haltender und fesselnder Weise kann das geschehen, durch  
das Lesen des in unserer „Buch-Roman“-Sammlung  
gegenwärtig erscheinenden prächtigen Kriegsromans „Deutsch-  
land über alles“ aus der Feder des beliebigen Militärschrift-  
stellers Hauptmann a. D. Viktor Helling-Schmidt. Die  
Ausgabe erfolgt gleichfalls in Wochenheften zu je 10 Pf.  
Eine goldgeprägte Leinwandabdeckung wird kostenfrei bei-  
gegeben. Bestellungen nehmen die Ausleger und die Ge-  
schäftsstelle unseres Blattes jederzeit gern entgegen.

Die 98. Verfassliste enthält aus Wilsdruff und  
deren näherer Umgebung folgenden Namen: Schmidt 1,  
Arthur, Soldat aus Weistroppe, verwundet, Reserve-Infanterie-  
Regiment Nr. 242.

Mohorn. Zu Kaisers Geburtstag spricht Herr  
Lehrer Hoffmann im hiesigen Bahnhofs-Restaurant über  
seine Reisen nach Italien (Vortragsbildvortrag). Der Nach-  
mittagsbeitrittspreis (5 Uhr) beträgt für Kinder 15 Pf.,  
für Erwachsene am Abend um 8 Uhr 35 Pf. Der Ueber-  
schuß ist der Ostkriegshilfskasse bestimmt.

Mohorn. Der hiesige Militärverein „Appell“ be-  
schloß in seiner Vorstandssitzung, zu Kaisers Geburtstag  
eine Kirchenparade abzuhalten. In dieser Parade dürfte  
eine ansehnliche Anzahl Kameraden aus der ganzen Um-  
gebung zu erwarten sein.

Rothschönberg. Die dritte Strafkammer des Königl.  
Landgerichts Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors  
Proehl verhandelte am Dienstag nachmittag gegen die  
landwirtschaftlichen Arbeiter Wladislaw Dzwjarek, Wladislaw  
Kozmierz, Franz Slowinski und Stanislaus  
Slowinski, sämtlich aus Rußisch-Polen, wegen Vergehens  
gegen das Gesetz über den Belagerungszustand. Da die  
Angeklagten der deutschen Sprache nicht mächtig sind, war  
Kaufmann Lufes als Dolmetscher vorgeladen worden. Die  
Angeklagten dienten auf dem Rittergut Rothschönberg bei  
Wilsdruff. Am 7. Dezember v. J. haben die jungen Leute  
sich ohne obrigkeitliche Erlaubnis von Rothschönberg nach  
Wilsdruff und Dresden begeben. Durch dieses unerlaubte  
Entfernen machten sich die Angeklagten einer Uebertretung  
der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos  
des 12. Armeekorps vom 5. Oktober 1914 schuldig, nach  
denen den Angehörigen feindlicher Staaten verboten ist,  
die Grenze des Ortspolizeibezirks ohne schriftliche Genehmigung  
der Behörde zu überschreiten. Das Urteil lautete für jeden  
auf zwei Monate Gefängnis.

Dresden. Der Vorstand des Albert-Theaters hat  
beim Dresdner Amtsgericht den Antrag gestellt, über das  
Unternehmen die Geschäftsaufsicht zu verhängen, und das  
Gericht hat diesem Antrage bereits stattgegeben. Die Ver-  
hängung der Geschäftsaufsicht ist geschehen, um den Konkurs  
abzuwenden. Die für den Februar vorgesehene außer-  
ordentliche Generalversammlung wird dann darüber zu be-  
stimmen haben, ob durch die Bewilligung weiterer Geld-  
mittel die vollkommene Sanierung des Unternehmens, die  
in die Wege geleitet worden ist, herbeigeführt werden soll.

„Sie meinen?“

Ihre Fräulein Nichte, Herr Kommerzienrat! verfehte  
der Adjutant der 5. Gardebrigade. „Wenn Sie Ihre  
Einsverständnis mit unserer Verlobung nicht freiwillig  
gaben... es hinterläßt zu erzwingen, darauf lege ich  
meinen Wert!“

Natürlich!... Theophil Gerland sah ihn unter  
suchigen Augenbrauen grimmig an... „Geben Sie's  
mir alten Kraker nur ordentlich. Tat ich auch an Ihrer  
Stelle! Bär! dem andern auch sagen: Siehst du, offer  
Herr — son Keel bin ich! so fest steht ich in meinen  
Stiefeln! Du kommst her, um pater peccavi zu bitten  
und mir deine Nichte zu geben, ich aber laß dich mit  
Pauken und Trompeten abfallen! Stimmt's, Baron? hab  
ich so ungefähr Ihren Gedankengang getroffen?“

Der Dragoner war einen Schritt zurückgetreten. „Herr  
Kommerzienrat!“

Doch der lächelte plöblich. So verkniffen und so hoch-  
hofft, daß er fast wie ein Badhärtel auslief.

Eine Frage, Herr Baron Dressendoff: ist es Sitte,  
daß ein preussischer Oberleutnant die Frau, die er liebt,  
gering achtet?“

„Rein.“

Würde Ihnen Irene von Staregn nicht verächtlich  
erscheinen, wenn...“

„Was?“ fragte der im blauen Rock atemlos.

Und Theophil Gerland darauf mit impertinenter  
Auge: „... wenn Sie mich zwingen würden, sie Ihnen  
— anzubieten!“

Da kam über den 5. Gardebrigade jählings eine  
hochfahrende Freude. „Herr Kommerzienrat, Sie  
haben heute zwei Siege errufen — der zweite aber ist  
der größte! Ich bitte Sie hiermit um die Hand Ihrer  
Nichte, Fräulein Irene von Staregn.“

... die ich Ihnen gewähre; gern gewähre, Herr  
Baron. Denn erst jetzt hab ich Sie, glaub ich, richtig  
kennen gelernt. Es steht verdammt viel Fond in Ihnen;  
das sagte mir schon immer mein Freund Diefenhardt. Ich  
aber mollt' es solange nicht wahr haben, bis ich mich selbst  
davon überzeuge.“

(Fortsetzung folgt.)



**Dresden.** Die hiesige Fleischermesse hat beschlossen, beim Ministerium des Innern zu beantragen, daß zur Debung der Schlacht dieses Jahres das Schlachten der Oesterreicher verboten werden möge. Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, auch das Füttern der Schweine 14 bis 15 Stunden vor der Schlachtung zu verbieten, da ein Schweinemagen oft noch 23 bis 25 Pfund Futter enthalte.

**Bauhen.** (Im Streite erstochen.) Der Gutsherr Franz Wilhelm Becker, der gestern, wie gemeldet, unter Verdacht von der Landeskriminalpolizei festgenommen und dem Landgericht Bauhen eingeliefert wurde, hat heute eingehanden, den 50jährigen Tischlermeister Johann Traugott Jermisch aus Weiro geüdet zu haben. Ob Nord oder Totschlag vorliegt, ist noch nicht geklärt. Becker gibt an, mit J. in Streit geraten zu sein und ihn durch Messerstiche auf dem Nachhausewege aus der Bayerischen Schankwirtschaft in Puschwitz tödlich verletzt zu haben.

**Großhain.** Von Herrn Trichinenschauer Richter aus Holzern sind bei einem geschlachteten Schweine des Gutsbesizers Peter in Ducra Trichinen gefunden worden.

**Leipzig.** Ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignete sich gestern nachmittag an der Kreuzung der Blauenischen Straße mit dem Brühl, indem ein Wagen der blauen Straßenbahn mit einem Wagen der roten in dem Augenblick zusammentraf, als letzterer, die Blauenische Straße verlassend, den Brühl passieren wollte. Der blaue Wagen fuhr mit voller Wucht in den roten Wagen hinein und brachte ihn zum Entgleisen. Der angerichtete Materialschaden ist nicht bedeutend. Leider aber sind eine Anzahl Personen, Erwachsene und Kinder, die in den Wagen saßen, mehr oder minder schwer verletzt worden. Ein Passagier des roten Wagens wurde sogar derart verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Es ist ein Arbeiter aus V-Rindenan Lebensgefahr scheint jedoch nicht zu bestehen. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

**Frankenberg.** Die städtischen Kollegien beschlossen die Zulassung von Mädchen zur Teilnahme am Unterricht in den Klassen 3 bis 1 der Realschule von Ostern d. J. ab.

### Ein Wiedersehen.

(Eine wahre Geschichte.)

„Heran an den Feind!“ heißt das Lösungswort, und packt ihn mit blühender Begeisterung! So rücken stets vorwärts von Ort zu Ort Der Deutschen sieghafte Heere.

Der Trainszug erreicht jetzt die Artillerie. Eine Flut von Geschützen und Wagen folgt Reitergeschwadronen und Infanterie. „Wir packen den Gegner am Kraken!“

Seht dort ihr den Fahrer sonnenverbrannt? Er lenkt ein Geschütze vorüber; Nun wendet er sich, schaut unterwandt Zu dem einem der Rosse hinüber.

Es leuchtet aus seinem Soldatenbild Des Erkennens heimliche Freude, Ein Strahl von des Wiedersehens Glück, Das ihn grüßt aus der Heimat heute.

Jetzt drängt es ihn, daß er frühlich spricht: „Ich sah meines Vaters Braunen! Ich weiß es gewiß, ich kenne mich nicht! Das hört man mit Zweifel, mit Staunen.“

Beim „Halt!“ brennt er die kurze Raß; Er sucht mit seinen Kameraden Und findet in sehnend freudiger Hast Den Braunen auf nahen Pfaden.

„Dank!“ ruft er mit liebenden Tone, Umgeben von Lärm und Drängen. — Das Tier spitzt die Ohren, erkennt seinen Herrn Und wackernd jerrt's an den Strängen.

Der Krieger geht näher und streichelt es froh; „Nicht wahr, Freund, wir kennen uns lange? Wir liebten uns beide doch immer so. Wie war um dein Schicksal mir bange!“

Wir wirkten vereint schon manch' liebes Jahr Im Heimatsdorflein in Sachsen. Kein Ross in des Vaters Stalle war Wie du mir aus Herze gewachsen.

Die Ernte war unsere letzte Tat. Dein Bohn war der prächtige Gaser, Den du, wenn die Abendruhe genah, In der Krippe vorfandest, mein Braver.

Und dann kam die Trennung vom Elternhaus; Auch das Scheiden von dir war mir bitter. Ich zog in den blutigen Kampf hinaus; Hier hält Ernte ein anderer Schnitter.“

Die Kameraden sieh'n alle gerührt. Drauf geht es von Munde zu Munde, Welch seltener Zufall zusammengeführt Zwei Freunde in glücklicher Stunde

Des Trainbataillons Hauptmann ordnete an, Schnell sollte der Tausch hier geschehen: Der Braune kam an seines Freundes Gepann — Wer könnte das Glück nicht verstehen?

„Nun sind wir auf immer wieder vereint, Nun schließen den Bund wir auf's neue! Wir ziehen jetzt gegen des Vaterlands Feind Zur Heimat, will's Gott, einst — in Treue!“

Reifen. A. Zeitler.

### Nah und fern.

Die Kriegsanleihezeichnungen unserer Feldsoldaten. Rund 20 Millionen Mark haben die Angehörigen des Feldheeres auf die Kriegsanleihe gezeichnet, so daß der gezeichnete Gesamtbetrag sich dadurch auf 4481 Millionen Mark erhöht. Die Zahl der Einzelzeichnungen im Felde beträgt 8891. Die nachträgliche Zeichnungs-erlaubnis bewirkt nicht, das Ergebnis zu erhöhen, sondern ausschließlich die Wahrung der Interessen der Angehörigen des Feldheeres. Der Höchstbetrag der Zeichnung war für den einzelnen Zeichner auf 10 000 Mark begrenzt worden.

**Verdächtiger Eisenbahnfrevel.** Ein schwerer Bahnfrevel ist auf der Strecke Raudten—Dreslau verübt worden, indem bei Bahnhofs Raudten, zwischen Raudten-Station und Hauptbahnhof die Schienenlager locker geschraubt wurden, um den Personenzug zu gefährden. Der wachhabende Militärposten hörte ein leises Knattern; als er sich der Stelle, woher das Geräusch kam, auf etwa 30 Meter genähert hatte, wurde auf ihn scharf geschossen, er jedoch nicht getroffen. Der Posten schoß zweimal wieder, doch der Täter entkam in der Dunkelheit; es fehlt von ihm noch jede Spur. Die königliche Eisenbahndirektion Dreslau sichert demjenigen, auf dessen Angaben hin die Ermittlung und Bestrafung des Täters erfolgen kann, eine Belohnung von 300 Mark zu.

**Feldmarschall v. Hindenburgs Dank.** Unser Heerführer im Osten hat an alle Städte, die sich an der Hindenburg-Spende beteiligten, ein Dankschreiben gerichtet, in dem es zum Schluß heißt: „Mit Gottes Hilfe werden wir den uns freventlich aufgezwungenen Krieg siegreich zu Ende führen. Möge dann der goldene Friede auch Ihrem Gemeinwesen weitest Blühen und Gedeihen bringen zum Besten unseres geliebten Vaterlandes. Das ist mein aufrichtigster Wunsch!“

### Literarisches.

Daß man während des Krieges fast allgemein auf die Fackelbergzuegungen verzichtet, ist in dem Ernst der Zeiten wohl begründet. Man darf aber nicht zu weit gehen und gleich alles Lustige sich versagen lassen. Eine angenehme Ablenkung von trüben Gedanken und eine künstlerisch anregende Beschäftigung bieten jedem ihrer Leser die Weggendorfer Blätter, die mit dem Beginn dieses



### Werst Fleischabfälle nicht achlos fort!



Jahres in ihrem 100. Band und in ihren 27. Jahrgang eingetreten sind. Im Vordergrund stehen auch bei dieser Zeitschrift die politischen Ereignisse und die kriegerischen Vorgänge, denen hauptsächlich die seit Kriegsbeginn jeder Nummer beigefügten Kriegschronik Rechnung trägt, aber auch der gemüthliche, echte deutsche Humor, den die Weggendorfer Blätter seit langem pflegen, kommt im übrigen Inhalt der Zeitschrift zu voller Geltung, so daß auch einer, der schon allwird vom Kriege hat lesen müssen, noch seine Zerstreuung daran findet. Nicht allein für die zu Hause Gebliebenen, sondern auch für die im Felde Befindlichen sind die Weggendorfer-Blätter stets als Lehrstoff erwünscht. Man sage deshalb den Sendungen an seine Angehörigen und Freunde im Felde draußen stets einige Nummern bei, wenn man nicht gleich vorzieht, ein fortlaufendes Abonnement an die betreffende Adresse zu bestellen.

Das Abonnement auf die Weggendorfer Blätter kann jederzeit begonnen werden. Der Abonnementpreis beträgt ohne Porto 3 Mark vierteljährlich; jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen, auch auf einzelne Monate, auf.

**Katarrhleidende und Lungenkranke** finden zur Selbstbehandlung und Heilung ihrer Leiden Ratsschläge im Ratgeber bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane von Dr. A. Doebereiner, dem Verfasser des seit 30 Jahren berühmten Medizinischen Hausarztes (Preis 3 Mark) Mit 10 Abbildungen Preis 120 Mark (Porto 10 Pfg.) Verlag G. Abigt, Wiesbaden.

### Verlustliste Nr. 99

der königlich sächsischen Armee, ausgegeben am 23. Januar 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen:

**Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102.**

Littmann, Ernst Bernhard, Wehrmann aus Grumbach, bisher vermißt, befindet sich in französischer Gefangenschaft (Loulouise).

**12. Infanterie-Regiment Nr. 177.**

Kreßmar Otto Paul, Reservist aus Wilsdruff, tot.

**2. Infanterie-Regiment Nr. 19.**

Biebmann, Hermann Emil, Unteroffizier d. Res. aus Wittig, leicht verwundet.

### Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

#### 3. Mannschaften.

Der Rekrut hat seinen Namen von dem französischen recrue = Nachwuchs. Wird er Füsilier, dann heißt er auf deutsch eigentlich Füsiliertträger. Denn wie Füsiliere von dem niederdeutschen Wort Füsili = Feuerstein herkommt, so kommt auch Füsilier von dem französischen fusil, das gleichfalls Feuerstein bedeutet. Das Wort fusil hängt mit dem lateinischen Wort focillus zusammen, das eine Ableitung von locus = Herd, Feuerstätte ist. Der Grenadier ist nach den Mannschaften benannt, die früher Handgranaten zu werfen hatten. Das Wort Granate kommt von dem lateinischen granum = Korn. Das Geschöß wurde so benannt weil es eine mit Pulverkörnern gefüllte Kugel war. Der Musketier hat seinen Namen von dem italienischen Worte moschetto, womit man eine kleine Sperberart bezeichnet, die zur Weize diente. Von den Tieren ist der Name auf die Waffe übergegangen, da sie gewissermaßen an die Stelle des Tieres trat, freilich nicht bei der Jagd, sondern im Kriege. Der Pionier hat seine Bezeichnung vom französischen pion = Fußgänger und bedeutet Fußsoldat. Dufar ist ein ungarisches Wort und heißt leichter Reiter, nach anderen zwanzigster, da der König Matthias Corvinus (1458—1490), aus dessen Zeit es stammt, bestimmte, daß von zwanzig Ausgehobenen immer einer ein Reiter sein mußte. Der Ilan ist eigentlich ein leichter tatarischer Reiter. Die Tützen nannten ihn oghlan, d. h. junger Mann, die Polen ulansky. Friedrich II. hat diese Truppengattung in Preußen eingeführt. Dragoner sind eigentlich draconari = Reiterkavalleristen. Dieser Name stammt aus dem Mittelalter, wo die so bezeichneten Soldaten bei Prozessionen des Papstes auf der Lanze ein Drachengebilde, das Sinnbild des Teufels,

trugen. Die Entstehung der Truppengattung wird verschiedentlich angegeben. Die einen bezeichnen den König Heinrich IV. von Frankreich († 1610), die andern den Prinzen von Parma (um 1580) und die dritten Herzog Ernst von Mansfeld, den berühmten Führer im dreißigjährigen Kriege, als ihren Schöpfer. Der Kürassier ist nach Kürasch benannt, einem Worte, das vom französischen cuirasse herkommt. Es hängt mit cuir = Leder zusammen. Kürasch heißt demnach Lederpanzer.

### Briefkasten.

**Wünsche aus der Bürgerschaft.** Wenn auch die dem Briefkasten übermittelten drei Zuschriften nicht in ihrem Wortlaut wiedergegeben werden, so soll doch, weil der Inhalt von allgemeinem Interesse ist, im Auszug davon berichtet werden. Alle drei Schreiben drücken den Wunsch aus, durch Veröffentlichung dahin zu wirken, daß unser früherer Mitbürger, der im Jahre 1877 hier verstorbenen Kompositoren Kantor Zedler dadurch geehrt werde, daß die Schulstraße nach ihm benannt wird. Man schlägt vor — und jedenfalls mit Recht — die Straße, an der unsere schöne neue Schule liegt und den aus Urogroßvaterdens Beylon (Widderbach) stammenden Namen „Geizinge“ führt, in Schulstraße umzutauern. Gleichzeitig hält man die Stadtbehörde, die seinerzeit dem hiesigen Gesangverein „Liedertafel“ auf einen dahingehenden Wunsch das Versprechen gegeben hat, bei Umbenennung der Straßen das Andenken Zedlers durch Verwendung seines Namens zu ehren, beim Wort und bittet dringend um Erfüllung, die nur auf die vorher angeführte Weise geschehen kann.

### Wochenpielplan der Dresdener Theater.

**Opernhaus:** Dienstag „Der Waffenschmied“, Mittwoch „Oeffentliche Generalprobe zum 4. Sinfonie-Konzert, Reihe B“, Donnerstag 4 Sinfonie-Konzert, Reihe B, Freitag Volksvorstellung „Sonntag Barfuss“. Anfang Dienstag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr, Donnerstag 7 1/2 Uhr und Sonntag 6 Uhr.

**Schauspielhaus:** Dienstag und Montag „Dr. Klaus“, Mittwoch „Katte“, Donnerstag und Sonntag „Florian Meyer“, Freitag „Zwei mal zwei ist fünf“, Sonnabend „Die Erziehung zur Ehe, Die sittliche Forderung“. Anfang abends 7 1/2 Uhr.

**Residenz-Theater:** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend „Ertrablätter“. Anfang abends 8 Uhr. Freitag, Sonntag und Montag „Wenn der Frühling kommt!“ Anfang Freitag und Montag 7 1/2 Uhr, Sonntag 8 Uhr. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 3 1/4 Uhr „Kriegers Weihnacht“.

**Albert-Theater:** Dienstag „Michael Kramer“, Mittwoch, Freitag, Sonntag und Montag „Die erste Geige“, Donnerstag „Komtisse Guderl“, Sonnabend „Die Bildhauer, Der arme Narr“. Anfang abends 7 1/2 Uhr, außer Sonntag 7 1/8 Uhr. Sonntag nachmittags 3 1/4 Uhr „Der Sidrenfried“.

**Central-Theater:** Dienstag bis Sonntag „Polenblut“, Sonntag nachmittags „Wiener Blut“, abends „Polenblut“.

### Nossener Produktenbörse

am 22. Januar 1915.

	1000 kg	M.Pf.	M.Pf.	kg	M.Pf.	bis	M.Pf.
Weizen neu 75 kg	268	—	85	—	—	—	22 75
„ neu 88,72	—	—	85	—	—	—	—
Roggen neu 70	—	—	228	—	80	—	18 20
Haf, neu	214	—	50	—	—	—	10 70
Futtermehl II	—	—	50	—	—	—	—
Woggenmehl, inld.	—	—	50	—	—	—	7 75
„ russische	—	—	50	—	—	—	10 —
Weizenmehl, grob	—	—	50	—	—	—	7 75
Maiskörner, grob	—	—	50	—	—	—	15 50
Maischrot	—	—	50	—	—	—	16 50
Hen, neu	per 50 Kilo	R.	3 50	—	—	—	4 —
Hen, alt	50	—	—	—	—	—	—
Schüttstroh	50	—	—	—	2 30	—	2 50
Gehudstroh	50	—	—	—	1 —	—	2 —
Speise-Kartoffeln neu	50	—	—	—	3 25	—	3 50

### Meißner Marktbericht

am 22. Januar 1915.

Butter, ein Kilo 2,80—2,90 M., Landeier, ein Stück 12—13 Pfg., Gänse, ein Pfund 110 Pfg., altes Huhn, ein Stück 2,50—2,80 M., junge Hühner, ein Stück — bis — M., Enten, ein Stück 3,50—4,20 M., Tauben, ein Stück 65—70 Pfg.

#### Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	
	niedrigst	höchst	niedrigst	höchst
Weizen	—	—	—	26,80
Roggen	—	—	—	22,80
Haf, neu	—	—	—	21,40

### Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 22. Januar 1915

Wetter: Laumwetter. Stimmung: Geschäftlos. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert. Weizen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, 75 Kilo 268,00 gesetzlicher Höchstpreis. Roggen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, 70 Kilo 228,00 gesetzlicher Höchstpreis. Weizen, pro 1000 Kilo netto, inländischer 68 Kilo —, ausländische 228, inländische und polnische 228, gesetzl. Höchstpreis. (Klein-Handelspreis bis 3000 kg. Angebot fehlt.) Haf, pro 1000 Kilo netto, inländischer 214, gesetzlicher Höchstpreis, (Klein-Handelspreis bis 300 kg netto. Angebot fehlt.) Wintertraps, —, Reimsaat, reine —, mittlere —, La Plata —, Bombay (100%) —, Rüssel, russisches —, Rapshaden (Dresdner Marken), pro 100 kg lange 25,00, runde —, Reimsaden (Dresdner Marken), pro 100 kg —, andere Marken pro 1000 kg 290—285 R. Reals pro 100 kg netto ohne Sad —, —, R., Weizenmehl pro 100 Kilo netto ohne Sad, Kaffeeauszug aus fremden und inländischen Weizen, 80%, mit 30% Roggenmehlzusatz 47,50—48,50, Weizenmehlmehl aus fremden und inländischen Weizen, 80%, mit 30% Roggenmehlzusatz 44,00—45,00, Weizenmehl aus inländischen Weizen, 80%, mit 30% Roggenmehlzusatz 39,00—39,50, Roggenmehl pro 100 Kilo netto ohne Sad, durchgemahlenes (82%) 34,50—35,00, Futtermehl —, Weizenmehl pro 100 kg netto ohne Sad, gesetzl. Höchstpreis für den Hersteller 13,00, Roggenmehl pro 100 kg netto ohne Sad, Höchstpreis für inländische Mele 15,00, do. Reinhandelspreis bis 1000 kg 15,50 ausländische Mele Angebot fehlt.

Dresden, 22. Januar. (Marktpreise.) Kartoffeln, a 50 Kilogramm —, Hen, im Gebund a 50 Kilo, 3,80—4,00 R. Zum Verkauf fanden 1 Fuhren mit ca. 40 Zentner Hen. Roggenstroh (Hegeldung) a Schock —.



verschieden  
inrich IV.  
on Parma  
Wansfeld,  
als ihren  
nt, einem  
mit. Es  
eicht dem-  
die dem  
in ihrem  
der In-  
davon be-  
Wunsch  
oh unser  
erstorbene  
dass die  
vor -  
er unsere  
dätersend  
ge" führt,  
man die  
angerein  
das Ver-  
achen das  
menk zu  
lung, die  
an.  
er.  
d", Mitt-  
-Konzert,  
Freitag  
Dienstag,  
Uhr und  
r. Klaus",  
n Geyer",  
Die Er-  
ng abends  
onnerstag  
8 Uhr.  
Frühling  
Sonntag  
Sonntag  
r", Mitt-  
Geige".  
Die Bild-  
hr, außer  
hr "Der  
Volen-  
abends  
Se  
bis M. Bf.  
22 75  
18 20  
10 70  
7 75  
10 -  
7 75  
15 50  
16 50  
4 -  
2 50  
2 -  
3 50  
ein Stück  
Duhn,  
Stück -  
Lauben,  
Qualität  
st. höchst  
26,80  
22,80  
21,40  
1915  
für wurde  
75 Stück  
mündlicher,  
meta, in  
ener 228.  
ebot (schl.)  
r Dösch,  
Blutcraps,  
ang(100%)  
ro 100 kg  
ro 100 kg  
netto ohne  
80%, mit  
enden und  
90-43,50  
mischungs-  
mit 30%  
netto ohne  
Belgen-  
den Gren-  
delpreis  
kg 15,50  
Flugraum  
zum Ver-  
h Regel-

nach Straßla fort, wo wir über Nacht blieben. Von dort  
marchierten wir am nächsten Tag nach Belgern, unserer  
Garnison. Als kam zur ersten Grenadierkompanie  
des Regiments "Prinz Friedrich". Der Hauptmann v. B.,  
der meine Kompanie befehligte, freute sich über mich, denn  
ich war trotz meiner Jugend groß und kräftig. Es war  
ihm verraten worden, daß ich noch einen Bruder zu Hause  
hätte (Johann Gottfried), geboren den 30. September 1788,  
also erst 16 1/2 Jahre alt). Er fragte mich deshalb, ob ich  
ihn nicht auch holen wollte, er würde auch einen linteroffizier  
Dienstzeit, vollkommen, während ich sonst 18 Jahre dienen  
müßte. Er bekam von mir zur Antwort: Wenn sie meinen  
Bruder haben wollen, so sollen sie ihn selbst holen, wie mich;  
ich ginge nicht mit, sonst möchte ich mit meine ganze Freundschaft  
zum Feinde". Ich wurde nun sogleich vom Feldwebel  
abgeholt und zum Quartier geführt, der mir ein Billet gab,  
auf welches mit mein Quartier angewiesen wurde.  
Am folgenden Tage führte mich ein linteroffizier auf  
die Montierungskammer, wo ich eingeleitet wurde. Am  
nächsten Morgen wurde ich wiederum durch einen linter-  
offizier nach Xorgan abgeführt. Dort wurden mir vom  
Kubieur die Kriegsbartitel vorgelesen, und ich mußte abkloppen  
zur Fahne schwören. Danach schritten wir wieder in die  
Garnison nach Belgern zurück. Der Hauptmann handigte  
mir meine Kapitulation ein, worauf meine Dienstzeit hand-  
den Markt ging, las ich die Kapitulation, worin mit über  
e adelsähnliche Dienstzeit zuerkannt war. Darüber wurde  
ich so jernig, daß ich sie zerriß. Jedoch der Feldwebel  
hatte die Papierstücke zusammengelesen, kam zu mir und  
führte mich zum Hauptmann. Für das Zerreißen der  
Kapitulation bekam ich zum Lohn fünfzehn Stochpöcke und  
vier Tage Arrest; ich kam mit einer so gelinden Strafe  
davon, weil ich noch ein Refut war und in begreiflicher  
Erregung gehandelt hatte. In Belgern haben wir bis zum  
1. Mai regiert, und hierauf hatten wir Musterung. Nach  
berleben wurde ich beurlaubt und in die Heimat entlassen.  
(Fortsetzung folgt.)

1809.  
Während der Kämpfe in Spanien glaubte Oesterreich  
die Gelegenheit gekommen, aus neue einen Kampf um die  
europäische Freiheit zu wagen. Es wendete sich also gegen  
Napoleons Verbündeten, gegen die Sachsen. Am 9. Juni  
(1809) kamen auf einmal von allen Grenzorten gegen  
Böhmen die Nachrichten, daß sehr starke österreichische Ho-  
lonnen (20000) sich aus diesem Lande heraus in Mähre  
gesetzt hatten, bereits die Dresse überzählten und über  
Sinnwald bis Altenberg - Döpperswalde vorgezogen  
wären. Die sächsischen Truppen, die noch in Drebzen ge-  
standen hatten, zogen sich daher sofort aus der Stadt zu-  
rück und vertriegen sich mit denen, die bei Norditz lagerten.  
Sie nahmen unter Oberst Zitelmann eine militärische  
Stellung auf den Höhen hinter Penntich auf der Straße  
nach Hoffen an.  
Als Partisanen Oesterreichs und geführender Feind  
Napoleons zog am 11. Juni der Herzog Friedrich Wilhelm  
von Braunschweig Dels in Drebzen ein. Kavallerie und  
Infanterie (es wuchsen ungefähr 1200 Mann sein) trugen  
Mützen und Zischelohs mit Totentöpfen und Kreuzweis  
darunter gelegten Totenbeinen, von weissen Fleck ausge-  
säumt. - Um 2 Uhr aber früh ward Alarm geschlagen,  
\*) Die Leberwäcker in Drebzen 1809. Drebzen Geschichtsblätter  
Nr. 1, 1902.

und alles griff zu den Waffen. Die sächsischen Kruppen  
hatten in der Nacht eine Rekognosierung gegen Drebzen  
zu unternehmen, und ward daher wider sie mit den braun-  
schwesischen Truppen, einem Bataillon Pitrowsky und  
einem Bataillon Landwehr nebst den Hessen vorgezogen, und  
bei Wilsdruff entsand sich ein kleines Gefecht, worauf als  
nachts der General von Ende selbst mit 2000 Mann  
Verstärkung nachrückte, die Sachsen, nachdem sie dem Feinde,  
besonders den Braunschweigern, viel Mannschafft getödtet und  
verwundet hatten, sich nach Waldheim und sodann weiter  
zurückzogen.)  
Uns ist über dies Gefecht auch ein Armeebesicht er-  
halten:

Prag, den 16. Juni 1809  
Die aus den österreichischen Leuten, den sächsischen  
und Herzogl. Braunschweigischen Truppen zusammengelegte  
Kavallerie des in Sachsen stehenden österr. Armeekorps  
ist unter den Befehlen Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs  
von Braunschweig am 11. Juni nach bewirkter Offuzion  
der Stadt Drebzen vor das Wilsdruffer Thor gerückt, wo  
sie eine Position besog. Es wurde beschloffen, den folgenden  
Tag eine starke Rekognosierung gegen Wilsdruff vorzunehmen.  
Indessen wurden in der Nacht vom 11. auf den 12.  
mehrere Feuer in der Gegend von Wilsdruff entdeckt. Sr.  
Durchlaucht der Herzog von Braunschweig postierte unver-  
züglich einige Schützenpatrouillen vor, und auf die Nachricht  
von der Anwesenheit des Feindes, und daß man einige  
Bewegungen bemerkte, ließen Hochdieselben sächsische Truppen  
unter das Gewehr treten. Es wurde immer mehr verstärkt,  
daß der Feind, der unsere Truppen in Drebzen konzentriert  
glaubte, einen lebhaften Angriff machen würde. Unsere  
Rekognosierung war auf die vierte Morgenstunde festgesetzt;  
der Feind dagegen begann schon um 2 Uhr seinen Angriff;  
allein so sicher er sich seines Erfolges dünkte, eben  
so überrecht war er durch den Gegenangriff, den unsere  
in der gebührenden Verfassung befindlichen Kruppen plötzlich  
unternahm. Ohne sich zu entwickeln und das Gefecht mit  
seinen disponiblen Truppen zu engagieren, zog der Feind  
sich von einer Höhe zur anderen zurück, und überließ  
die Deckung seines Rückzugs seiner Avantgarde, die nun-  
mehr die Funktionen der Kriegsgarde befragen mußte, und  
bis auf Hoffen gegen Wilsdruff zurückgetrieben wurde.  
General von Ende, der sogleich mit 3 Bataillons und  
6 Kanonen zur Unterstützung eilte, fand den Feind im  
vollen Rückzuge, und konnte denselben nicht mehr erreichen.  
Der Feind hatte einen beträchtlichen Verlust an Toten  
und Verletzten; 1 Offizier und einige 80 Mann fielen in  
unsere Hände.  
Der österreichische Verlust besteht in 10 Mann und  
9 Pferden; ferner des durchsichtigen und herzoglichen braun-  
schwesischen Truppenkorps ist nicht beträchtlicher. Die gute  
Sache bebauert aber den Verlust des durchsichtigen Batai-  
llons von Stelmehr, eines müthvollen und in jeder Be-  
ziehung ausgezeichneten Offiziers, der schwer verwundet  
zu Drebzen die Bahn der Ehre am brüchigen Tage endigte.  
Stämmliche in dieser Affaire engagiert gewesene Kruppen  
haben sich durch Muth und Entschlossenheit ausgezeichnet.  
Auf den 18. dieses war ein allgemeiner Angriff auf Hoffen  
festgesetzt, wovon der Erfolg erwartet wird.  
(Fortsetzung folgt.)  
\*) Drebzen Geschichtsblätter Nr. 1, 1902.

Alle Beiträge und Zuschriften sind zu richten „An die  
Redaktion des Wochenblatt für Wilsdruff".  
Schriftleitung, unter Verwaltung des Vereins für Naturkunde, Gethim  
Wilsdruff, Druck und Verlag von Arthur Bleckmann, Wilsdruff.



# Unsere Heimat

Ar. 1. Feilange zum „Wochenblatt für Wilsdruff und Umgebung“.

## Nicht reden - handeln!

Am 30. Juli vorigen Jahres - mitten in Frankreich,  
Vor mir M. Royer: „Ihr Deutschen, Ihr seid schnell und  
stark, möglich, dass Ihr anfangs siegt. Doch alles wird  
umsonst sein, England schneidet Euch die Zufuhr ab.  
Der Hunger wird Euch nach Frieden schreien lassen!“  
Soll das geschehen? Nie und nimmer!

1915.

Was wirst du bringen, neues Jahr?  
Wir wissen eines nur: Gefahr.  
Wir fragen ins Dunkel: Glück oder Not?  
Du schwigst: für Kaufende den Tod.  
Städte in Feuersglut,  
Ganz im Rauch von Blut,  
Völker im Hauch von Muth  
Stich' deutsche Mut!  
Du haß Sterne, die bleiben im Schrein  
Immer gleich -  
Nicht genug für dich und die Deinen  
In Schirm und Streifen.  
Hemarius (Kunstwart)

So hilf auch du, Heimatgenosse, den Krieg gewinnen!

Iss Kriessbrot und fordere dabei Zusatz ge-  
quetschter Kartoffeln! Koche die Kartoffeln in  
der Schale und führe alle Schalen und Abfälle der  
Viehfütterung zu! Kaufe keinen Kuchen mehr!  
Spare an Fett und Butter und ersetze sie soviel  
als möglich durch Zucker! Kaufe weniger Fleisch,  
Milch und Käse tuns auch! Bestelle ein Stück  
Land und baue darauf Deine Gemüse!

Dies macht Dir Unbequemlichkeiten! Willst Du,  
dass unsere Söhne und Brüder umsonst gelitten und  
gekämpft, gefroren und geblutet haben? Ihrer Leiden  
und Wunden Inhalt:

## Frieden der Heimat!

Wir preisen die Opfer, die die früheren Gene-  
rationen für Volk und Staat, für Freiheit und  
Kultur gebracht haben. Auf der Hingabe der  
früheren Geschlechter an das Gesamtwohl beruht  
unser nationaler Aufstieg. Wollen wir geringere  
Verdienste um die Zukunft haben, als sie die  
Vergangenheit um uns gehabt hat?  
f. Naumann.







**Großes Hauptquartier, 25. Januar. (W.B. Amtlich.)** Eingegangen nachmittags 1/4 Uhr.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** In Gegend Neuport und Ypern fanden Artilleriekämpfe statt. Südwestlich Berth-au-Bac ging und ein vor einigen Tagen den Franzosen entrissener Schützengraben verloren.

Während nördlich des Lagers von Chalons bisher nur Artilleriekämpfe stattfanden, kam es heute dort auch zu Infanteriekämpfen, die noch andauern.

Im Argonnenwalde nördlich Verdun und nördlich Toul lebhafteste Artillerietätigkeit. Die französischen Angriffe auf Hartmannsweller-Kopf wurden abgeschlagen. Die Kämpfe im Walde sind für die Franzosen sehr verlustreich. Nicht weniger als 400 französische Jäger wurden tot aufgefunden. Die Zahl der französischen Gefangenen erhöht sich.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** In Ostpreußen Artilleriekämpfe auf der Front Löben, östlich Gumbinnen, und nördlich. Der Feind wurde durch unser Feuer gezwungen, einzelne Stellungen südöstlich Gumbinnen zu räumen. Nordöstlich Gumbinnen wurden feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Westlich der Pilica creiquete sich nichts Besonderes.

#### Zusammenstoß mit englischen Seestreitkräften in der Nordsee.

**Verlin, 24. Januar. (Z. 11)** Bei einem Vorstoß S. M. Panzerkreuzer „Derfflinger“, „Moltke“ und „Blücher“ in Begleitung von vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootzerstörern kam es heute vormittag zu einem Gefecht mit englischen Streitkräften in der Stärke von fünf Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootzerstörern. Der Gegner brach nach drei Stunden 70 Seemeilen westnordwestlich von Helgoland das Gefecht ab und zog sich zurück. Nach bisheriger Meldung ist auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken. Alle übrigen deutschen Panzerkreuzer sind in die Häfen zurückgekehrt.

Der flüchtende Chef des Admiralsstabes: gez. Behne.

in Washington den Eigentümern der „Dacia“ den Entschluß Englands mitgeteilt haben, das Schiff zu beschlagnahmen. Die Eigentümer erwiderten, das Schiff werde demnach fahren, um eine grundsätzliche Entscheidung des Brisengerichts herbeizuführen. Die Besizer der „Dacia“, die ihre Fahrt bereits angetreten haben, erklärten, sie hätten das Schiff bei privaten Versicherungen versichert.

#### Aus In- und Ausland.

**Wien, 23. Jan.** Infolge des holländischen Ausfuhrverbotes für lebende Schweine werden gegenwärtig geschlachtete Schweine ausgeführt. Die Schlachtereien, die für die Ausfuhr arbeiten, sind stark beschäftigt. Die Schweinepreise steigen.

**Bielefeld, 23. Jan.** Der Regierungspräsident zu Minden hat die Wahl der sozialdemokratischen Stadtverordneten Eilers und Hoffmann zu Mitgliedern des Magistrats von Bielefeld bestätigt.

**London, 23. Jan.** Die Londoner Vereinigung der protestantischen Gesellschaften hat Abquth, Grey sowie den Führer der Opposition eine einstimmig angenommene Resolution überhandt, worin sie gegen die Entsendung des britischen Gesandten an den Vatikan protestieren und die Absicht ausprechen, die Fortdauer der Mission auf energische Weise zu bekämpfen.

**Bern, 23. Jan.** Der Bundesrat hat die bläbernten Ausfuhrverbote u. a. auf folgende Artikel ausgedehnt: Kaffeeurrogate, Schokolade, Eisen, Waren aus weichen Kautschuk, Retortenrohblech, Weichblech, Kabel, isolierte Leitungsdrahte aus Kupfer und Stahlflechtwerk.

**Brüssel, 23. Jan.** Ab 1. Februar soll ein D. Zug Lille—Brüssel—Verlin mit 70 Kilometer Geschwindigkeit verkehren, der voraussichtlich auch Speise- und Schlafwagen führt.

**Newyork, 23. Jan.** Das Repräsentantenhaus in Washington hat einen Kredit von 101 Millionen Dollar für die Armee bewilligt.

#### Nah und Fern.

Die Paketüberschwemmung der Feldpost. Daß im Januar keine Annahme von Feldpaketen durch die Militär-Paketpost stattfindet, ist durch die überreiche Versorgung der Truppen mit Feldpaketen und Liebesgaben anlässlich des Weihnachtsfestes veranlaßt worden. Durch Militär-Paketdepots gingen nicht weniger als 8 1/2 Millionen Weihnachtspakete, dazu kamen Millionen von Liebesgabenpaketen. Bielefach konnten die Truppen die ihnen zugewandten Pakete kaum bewältigen. Da ferner im Osten bisher noch nicht einmal alle Pakete den Truppen zugeleitet werden konnten, hat sich das Kriegsministerium veranlaßt gesehen, die im Januar beabsichtigte Annahme von Feldpaketen nicht stattfinden zu lassen. Etwa Mitte Februar werden dagegen die Militär-Paketdepots dauernd eröffnet werden.

**Gemeinschaftsheim für österreichisch-ungarische Offiziere.** Ein Komitee angehender Persönlichkeiten aus dem Deutschen Reich hat sich zur Gründung eines deutschen Gemeinschaftsheims für Offiziere des österreichisch-ungarischen Heeres und der Marine gebildet. Als geeignetster Ort für die Errichtung eines solchen Gemeinschaftsheims wurde Wiesbaden gewählt. Mitglieder des Ehrenpräsidiums sind der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe, der deutsche Botschafter am Wiener Hofe und der osmanische Botschafter in Berlin.

**Preisversteigerung in Leder.** In der Generalversammlung der Adlner Metzgerinnung kam unter anderem auch die Preisversteigerung für Leder zur Sprache. Dabei wurde mitgeteilt, daß ein Adlner Knochen- und Lungenhändler kürzlich nach Brüssel fuhr und dort für 8000 Mark Häute kaufte. Innerhalb zehn Minuten habe er diese Häute an die Heeresverwaltung für 68 000 Mark weiterverkauft! — In der gleichen Versammlung beschloßen die Metzger, einen Antrag an die maßgebenden Stellen zu richten, wonach diese das Leder, das nicht zu militärischen Zwecken gebraucht werde, zur Dedung des Zivilbedarfs zu normalen Preisen abgeben sollen.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreisreife für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Was die Woche brachte. Sie zauberte uns gleich am Anfang ein köstliches Winterbild mit starkem Frost hervor, das jung und alt erfreute und in den Besitzern der Gärten die Hoffnung erwecken ließ, die schon längst gewünschte Ware bergen zu können, aber — o weh, alle Wünsche und Hoffnungen waren bald durch einen sich über Nacht einstellenden Südwind zu nichte gemacht und zu Wasser geworden. Solche harte Winter, wie wir sie vor zwanzig, dreißig und noch mehr Jahren hatten, gibt es eben nicht mehr, und jedenfalls werden wir am Ende des jetzigen auch sagen müssen: es war wieder kein ordentlicher Winter. Räte wäre auch unseren Kriegern erwünscht, denn sie ist besser zu ertragen als anhaltendes Regenwetter. Trotzdem unsere Truppen so schwer unter der Ungunst des Wetters zu leiden haben, konnte immer noch, auch in der verfluchten Woche, von einem Steten, wenn auch langsamen Vorwärts-

schreiten berichtet werden. Zum Ritter des Eisernen Kreuzes wurde der Gefreite Georg Ebert ernannt. Die Ehrenfahne zeigte den Heldentod von Hermann Paul Wäzig aus Kesselsdorf, Egon Weichold aus Einbach, Paul Heinrich Haupt aus Herzogswalde, Kurt Kirsten aus Steinbach und Otto Schulze aus Lankersdorf an. Die älteren Bewohner unserer Stadt, denen es noch vergönnt war, unter der Leitung ihres unergelichen Kantor Jeditler zu Gottes Lob und Preis, zu freudigen Ereignissen und sonstigen Veranstaltungen sitzen zu können, werden es freudig empfunden haben, daß man die dies verdienten Kompositionen, der einst unser Mitbürger war, fast ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode in Graz noch ehrend gedacht hat. Am 18. Januar, dem Erinnerungstage an die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches, nahmen circa 360 Schüler der Oberklassen Dresdens an einer Wanderung nach hier Gelegenheit, am Kriegendenmal auf dem Marktplatz unser höchgeliebtes Vaterland in markiger Rede und Gesang zu feiern. Die Ehrenmitgliedschaft im Gesangsverein „Sängertranz“ wurde Herrn Tischlermeister Sühmann zu teil. Auch der mit vielem Interesse entgegengenommene Vortrag des Herrn Superintendenten Siebel aus Wahlen in Ostpreußen über Russennot in Ostpreußen und ebenso der Wiederbeginn der so sehr beliebten und gern besuchten Kriegsbefunden seien nochmals erwähnt. Daß Herr Brigadier Karisch die militärischen Vorübungen wieder von neuem aufgenommen hat, dürfte den Wünschen aller Rekruten und den nicht gedienten Mannschaften entprochen haben. Die angelegte Reichswoche hatte auch in unserer Stadt großen Erfolg. Niemlich drei Lastwagen waren mit Paketen gefüllt. Sie sind in dem Fabrikgebäude der Zementwarenfabrik des Herrn Ruppert aufbewahrt und werden vor Abführung hier erst desinfiziert. Einzeln zu berichten, hoffen wir in einer der nächsten Nummern des Wochenblattes Gelegenheit zu haben. Der allseitig beliebte Seelforger des Ortes Blankenstein, Herr Pfarrer Kunze, konnte unter großer Anteilnahme seiner Kirchengemeinde, der Amtsbrüder, vieler Freunde und Bekannte sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. Auch die Redaktion des Wochenblattes schließt sich dem Wunsche an, daß es dem geliebten Jubilar vergönnt sei, noch viele Jahre mit Segen in seiner Kirchengemeinde wirken zu können. Die Gesangsvereine Neutriden und Tanneberg rüsten zu einem vollständigen patriotischen Konzert zum Besten des Roten Kreuzes und laden zur Mitbeteiligung noch andere Vereine der Umgebung ein.

**Kirchliche Feier an Kaisers Geburtstag.** Sämtliche Mitglieder der hiesigen Kirchengemeinde, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung in heutiger Nummer des Wochenblattes zu ersehen ist, zur kirchlichen Feier von Kaisers Geburtstag für Mittwoch, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr eingeladen, insbesondere gilt dies den kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden in Blankenstein, dem Gemeinderat in Sachsdorf, der Schererei und allen Vereinen, Innungen und sonstigen Körperschaften. Die Fahnen sind am Altartag aufzustellen. Die Kriegsbefunde in dieser Woche fällt aus.

**Blankenstein.** Am Donnerstag ist hier ein Mann zur letzten Ruhe bestattet worden, der so recht ein Vorbild deutschen Wesens war, der Herr Schmiedemeister Großde. Durch seine einfache, bescheidene, aber jederzeit, wenn es galt, der Wahrheit die Ehre zu geben, fröhlich eintretende Art und Weise, hatte er sich allgemeine Beliebtheit erworben. Besonders auch betrauert in seinem plötzlichen Hinscheiden der Königlich Sächsische Militärverein zu Blankenstein diesen schmerzlichen Verlust, dessen unermüdblicher Vorstand er lange Zeit war.

#### Letzte Meldungen.

**Großes Hauptquartier, 24. Januar. (W.B. Amtlich.)** Eingegangen nachmittags 1/4 Uhr.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Der 23. Januar verlief im allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

Im Argonnenwalde wurden zwei französische Angriffe mähelos zurückgeschlagen. In den Bogelen am Hartmannsweller-Kopf und nordöstlich Steinbach machten wir Fortschritte und nahmen 50 französische Jäger gefangen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung. Unsere Angriffe gegen den Sucha-Abchnitt bei Borzymow waren erfolgreich. Feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Russische Angriffe in Gegend nordwestlich Opocnow scheiterten.

Oberste Heeresleitung.

**Die französischen Opfer bei Soissons**  
**Amsterdam, 24. Januar. (Z. 11.)** Die „Morningpost“ meldet aus Paris: Aus den nun empfangenen Einzelheiten über die Schlacht bei Soissons geht hervor, daß die aus den Tälern zwischen Cuffies und Crouy vertriebenen Franzosen in den Laufgräben und Wiesen, die sie vor dem Auf-

marsch besetzt hatten, hartnäckig standhielten. Da gruben die Deutschen einen Tunnel nach den Häfen des Flusses und sprengten diese, worauf das Wasser in die Laufgräben strömte und die Wiesen überflutete. Darauf griffen die Deutschen die sich zurückziehenden Franzosen an. Bei dem furchtbaren Bajonettsgefecht, das sich nunmehr an den Flussufern entspann, verloren die Franzosen 1200 Mann. Die Artillerie nahm die Deutschen heftig unter Feuer und ermöglichte es den Franzosen, sich über den Fluß zurückzugiehen. (Post Ztg.)

#### Amerikanische Lebensmittel für Deutschland.

**Amsterdam, 24. Januar. (Z. 11)** Neuter meldet aus Newyork: Der amerikanische Dampfer „Wilhelmina“ macht sich bereit, mit einer Ladung Lebensmittel, die von einem amerikanischen Hause an einen amerikanischen Bürger in Deutschland geschickt wird, nach Hamburg abzufahren. Staatssekretär Bryan weigerte sich, die Frage zu beantworten, was die Regierung im Falle einer Beschlagnahme durch die Engländer tun würde. (Post Ztg.)

#### Die „Karlsruhe“ bei Haiti.

**Paris, 24. Januar. (Z. 11)** Nach einer Blättermeldung aus Port-au-Prince konnte sich der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ an der Mole von Saint-Nicolas bei Haiti verproviantieren und dort eine Basis errichten. Dampfer aus Newyork und New Orleans laden Kohlen, um die „Karlsruhe“ damit zu versorgen. (Post Ztg.)

#### Zur Beschießung von Dünkirchen.

**Paris, 25. Januar. (Z. 11)** Der „Matin“ veröffentlicht Einzelheiten über die Beschießung von Dünkirchen. Danach waren mittags sechs deutsche Flugzeuge über der Stadt erschienen. Sofort sei Sturm gelautet und die blaue und weiße Fahne auf dem Rathaus gehißt worden. Die Geschütze hätten ein Granatfeuer eröffnet, jedoch seien die Flugzeuge nicht getroffen worden. Sie hätten Bomben aus 3000 Metern Höhe auf die Stadt und Umgebung geworfen. Insgesamt hätte es 9 Tote und 16 Verwundete gegeben. Der „Matin“ berichtet selbstverständlich auch, daß die Bomben ausgeprochen auf Hospitaler sowie die Konsulatsgebäude der Vereinigten Staaten, Ungarn und Norwegen niedergeworfen wurden, wodurch Frankenwörter und auch der amerikanische Konsul verwundet worden sind.

#### Eintreffen englischer Verstärkungen.

**Rotterdam, 25. Januar. (Z. 11)** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erhält von seinem Berichterstatter in Le Havre genährte Einzelheiten über starke englische Truppenmassen, die in jüngster Zeit in französischen Häfen angekommen sind. In einem einzigen Hafen seien innerhalb 24 Stunden 28 Schiffe angekommen. In einigen Tagen seien auf diese Weise mehrere 100 000 Mann in Frankreich gelandet.

#### Englische Vorkehrungen gegen eine deutsche Landung.

**Haag, 24. Januar. (Z. 11)** Um eine etwaige Landung deutscher Truppen auf englischem Boden zu erschweren, sind, wie die „Daily Chronicle“ mitteilt, an der Ostküste Englands auf meilenweite Strecken Säune aus Stachelholz errichtet worden. Auch Landminen sind gelegt worden, die, wenn deutsche Soldaten die Felder betreten, zur Explosion gebracht würden. (Tägliche Rundschau.)

#### Ein deutsches Proviantschiff versenkt.

**Amsterdam, 24. Januar. (Z. 11)** Wie Neuter aus Melbourne meldet, hat ein englischer Kreuzer am 6. Januar ein Schiff mit Vorräten für die deutschen Kreuzer in den Grund gehöhrt. Die Offiziere und Mannschaften sind als Kriegsgefangene an Bord des Kreuzers gebracht worden. (Berl. Tzbl.)

#### Die wackeren Schweden.

Güter Germanensinn spricht aus der unerlöschlichen Entschlossenheit von Regierung und Volk in Schweden, unter keinen Umständen die Durchfuhr von Kriegsmaterial durch ihr Gebiet nach Rußland zu gestatten. Diese aufrechten Nordländer kennen keine Neutralität „mit doppeltem Boden“, wie gewisse andere Leute jenseits des Atlantischen Ozeans, die sich ihrer Unvoreingenommenheit rühmen, aber den Feinden Deutschlands bis zur Stunde andauernd Schiffsladungen mit Kriegsmaterial zugehen lassen, weil der lockende Geschäftsgewinn das Vorklatschprinzip des Präsidenten Wilson glatt in die Ecke drängt. Schweden wird eher einen Krieg auf sich nehmen, als sein Wort betreffs der Neutralität brechen. Die Dreierbündler werden in Stockholm auf Granit heißen. So lönt es aus eingeweihten Stockholmer Kreisen. Wir Deutsche freuen uns dieser männlichsten Haltung der Schweden. Es ist der Geist Gustav Adolfs, der uns als guter geschichtlicher Bekannter hier entgegentritt. Ein Bildnis in dieser trüben Zeit vielfachen Treubruches und getäuschter Erwartungen. Auf einen Krieg mit Schweden wird es aber das schamlose Rußland schwerlich ankommen lassen. Es fehlt ihm jetzt allzuviel an der Fähigkeit zu dem Wagnis, noch einen vierien Gegner auf den Plan zu rufen und dazu einen in jedem Betracht wohlgerüsteten.

#### Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 27. Januar.

Kirche für Ostpreußen.

#### Wilsdruff.

Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst zur Geburtsstagsfeier des Deutschen Kaisers.

„Heil, Kaiser, Dir!“ Männerchor unisono mit Orgelbegleitung von Rubick. Gesang: Vereinte Gesangsvereine und Herren des Kirchenrates.

#### Grumbach.

Abends 9 Uhr Gottesdienst.

#### Kesselsdorf.

Abends 6 Uhr Gottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers. Hülfsgeistlicher Rannchen.

Kirchenmusik: „Gebet für Kaiser und Reich.“ Dreistimmiger Chor von Alois von Lemoff.

#### Sora.

Abends 7 Uhr Festgottesdienst zu Kaisers Geburtstag.

#### Röhrsdorf.

Abends 9 Uhr Festgottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers.

#### Einbach.

Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

#### Blankenstein.

Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst aus Anlaß von Kaisers Geburtstag.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Heimatbeilage.



Bringe hiermit zur gefälligen Kenntnis, dass ich dem hiesigen Fernsprechnetz unter

Nr. 52

angeschlossen bin.

Ernst Adam, Meissner Strasse.



Der neue Kriegsroman

# „Deutschland über alles“

Schildert wahrheitsgetreu in fesselnder Weise im Anschluß an eine außerordentlich spannende Handlung die Ereignisse der Gegenwart. Dieses prächtige Werk

**müssen Sie lesen**

wenn Sie sich in unterhaltender Weise über die Bedeutung der siegreichen Kämpfe unserer tapferen Feldgrauen unterrichten wollen. Die Ausgabe erfolgt in der bekannten „Buch-Roman“-Sammlung in

**Wochenheften zu 10 Pfg.**

Eine goldgeprägte Leinen-Einbanddecke kostenfrei! Probe-Hefte durch die Ansträger und die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für alle Beweise der Liebe, Freundschaft und Hochschätzung, die meinem lieben dahingeschiedenen Manne, unserem unvergesslichen, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Schwager

## Ernst Gustav Groseche

während seiner Krankheit und nach seinem Tode dargebracht worden sind, sagen wir allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren **innigsten Dank**, insbesondere für den herrlichen Blumenschmuck und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Kunze für die trostreiche Trauerrede, die unseren Herzen so wohlgetan hat, ferner Herrn Lehrer Weinhold für die erhebenden Gesänge. Herzlichen Dank auch dem Kgl. Sächs. Militärverein Blankenstein und Umgebung für das bereitwillige Tragen seines entschlafenen Vorstehers sowie für die herrliche Blumenspende. Herzlichen Dank ferner dem Gesangsverein „Liederkrantz“, dem Kgl. Sächs. Militärverein zu Burkhardswalde und Umgebung sowie dem Bezirksverband zu Meissen und seinen lieben Kollegen von der Schmiedezwangsinnung zu Wilsdruff für das ehrende Grabgeleit.

Dir, aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „**Habe Dank!**“ und „**Ruhe sanft!**“ in die Ewigkeit nach.

Minna verw. Groseche  
Reinhold Groseche, z. Zt. im Felde  
Hulda Mörbitz geb. Groseche  
Max Groseche  
Frieda Groseche  
Carl Groseche  
Paul Groseche  
Alfred Groseche.

Blankenstein,  
am 25. Januar 1915.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 9. Januar bei Perthes mein Lehrling

## Erich Heinrich

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 177. Begeistert zog dieser junge Held hinaus um, für Deutschlands Ehre mitzukämpfen. Ich betraue in ihm einen hoffnungsvollen und strebsamen jungen Mann, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Arthur Eckelt.



Fern von der Heimat und seinen Lieben fiel am 9. Januar im Gefecht bei Perthes mein lieber Gatte und Vater, unser unvergesslicher einziger Sohn, Bruder und Schwager, der Reservist

## Otto Paul Kretzschmar

im 1. Infanterie-Regiment Nr. 177.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Frau Martha Kretzschmar nebst Töchtern  
Familie Grünert, als Eltern  
Familie Jähne  
Familie Teichgräber, als Schwiegereltern.

Wer trägt die Schuld?  
Wer vernichtet hat unser Lebensglück,  
Der trägt die Schuld an dem herben Geschick.

## K. S. Militärverein

für Wilsdruff u. Umg.  
Die Herren Kameraden wollen sich  
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im  
Vereinslokale etablieren.  
Der Vorsteher.

## „Sängerkrantz“

Mittwoch, den 27. Januar,  
abends 8 Uhr

Kaiser-Geburtstagsfeier  
in der „Parkschänke“.  
Jedermann herzlich willkommen!

## Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 31. Januar 1915

## Abendessen.

Für unsere Soldaten im Felde:

## Taschenwärmeöfen

grosses Modell à Stück 1,50 Mk.  
kleines „ „ à Stück 1,20 Mk.  
als Feldpostbrief für 10 Pfennige  
Porto zu versenden.

Otto Rost, Büchsen-  
macherei.



Henkel's Bleich-Soda

## Rechnungen

Für Forderungen an die Richter-  
kaffe sind des Rechnungsabschlusses  
wegen bis zum 30. Januar 1915  
bei mir einzureichen

Der Kirchrechnungs-führer  
Dietrich Heylich.

Für die Leser unseres Blattes  
bringen wir einen

## Kriegs-Atlas

enthaltend zehn Kriegskarten  
über sämtliche Kriegsschauplätze  
der Erde. Die Karten  
sind farbige Abbildungen in  
farbiger Ausführung und sind  
so scharf gefalzt, daß jede  
gewünschte Kriegskarte bequem  
entfaltet werden kann, während  
der ganze Atlas in elegantem  
Ganzleinenband bequem in der  
Tasche zu tragen ist.

Infolge Herstellung einer  
großen Auflage ist es uns  
möglich, diesen Kriegs-Atlas zum  
außerordentlich

niedrig Preise v. M. 1,50

unseren Lesern anzubieten.

## Kriegs-Atlas

## als Feldpostbrief

ist jedem im Felde Stehenden  
willkommen. Der Atlas ent-  
hält zehn Kriegskarten über  
sämtliche Kriegsschauplätze der  
Erde in elegantem Ganzleinen-  
band.

Beg. Einsendung von M. 1,60  
senden wir ihn an jede uns  
aufgegebene Adresse.

Expedition des  
Wochenblattes für Wilsdruff.

## Für unsere Krieger im Felde!

Taschenlampen mit guter Dauerbatterie  
und Metallfadenlampen von 1,30 Mark aufwärts.  
Ersatzbatterien und Osram-Taschenlampen.  
Patent-Heizmasse mit Brenngestell  
zum Erhitzen des Inhaltes von 30-40 Feldbechern oder 15-20  
Feldkochgeschirren. Feldpostmässig verpackt. Preis 70 Pfg.  
Taschenwärmeöfen  
als Feldpostbrief für 10 Pfg. Porto zu versenden. Preis v. 1 Mk. aufwärts.  
Fernruf Nr. 142. Ferdinand Zotter. Freiburger Str. 4.

## Lose Lose

zur 166. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung III. Klasse am 3 und 4. Februar 1915.  
Gewinne: 30 000, 20 000, 10 000, 5 000 Mark usw.  
empfiehlt und versendet

Berthold Wilhelm Lotterie-Kollektion,  
am Markt.

## Räumungs- Ausverkauf!

Bis auf weiteres verkaufe ich meinen Lagerbestand in  
Damen- und Kinder-  
Jackets, Paletots  
Rodel-Jacken für Kinder  
Ball-Capes, Damenblusen  
Unterröcke, Bolerojacken  
Seiden-Schenille  
Seidene Schals, Schenille  
und wollene Schals  
Umschlagelücher, Damen-  
und Kinder-Hauben  
Südwesten, Gamaschen  
Ledertaschen  
Bettvorlagen, Herren-  
Burschen- und Knaben-  
Loden-Joppen, Stoffhosen  
Aermelwesten, Herren- u.  
Kinder-Schwitzer  
Kinder-Boas  
und noch viele  
andere Artikel.  
mit 10 Prozent unter reellem Wert.  
Einige Jackets sogar zur Hälfte des Preises.

## Emil Glathe, Wilsdruff.

## Ostern 1915 — 50. Schuljahr

I. Tagesvorschule — Lehrlingschule für Pflichtschüler  
II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und  
weibliche Besucher  
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen  
III. Privatkurse

Sächsisch-Handels- und höhere Fortbildungsschule  
Decoden A W, Moritz-Str. 5 — Fernruf. 135/9

Von Donnerstag, den 28. d. Mtz.,  
ab stelle ich wieder einen feinsten Transport  
hochtragender und feisameisender

## Kühe

zu solchen Preisen in der Stallung der Gebr. Fersch am Bahnhof Riefelds-  
dorf, zum Verkauf.

Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 71.

## A. Fersch. Großer Verkauf von bestem Oldenburger Defermarsch-Zucht- und Milchvieh

aus völlig seuchenfreien Gebieten nach 10tägiger Quarantäne Dien-  
stag bis Donnerstag den 2 bis 4 Februar in Freiberg i. Sa.,  
Gasthof „Stadt Bräu“. Beste, mit reichlicher  
Kühe, Bullen u. Bull- u. Kuhfälsber  
6-9 Monate alt. — Beschäftigung vom 1. Februar an. Bestellungen  
auf alle Arten Zuchtvieh für spätere Lieferung werden entgegen-  
genommen

Abbehausen, Oldenburg  
Fernsprecher Amt Freiberg 163.

Kügelis & Drimers.  
Ind. Tausen & Dedewig.

Meine liebe Kirchgemeinde Blankenstein-Helbigsdorf hat mir aus Anlass meines Amtsjubiläums herzliche Segenswünsche dargebracht. Ich sage für dieselben, wie für das mir würdevoll Weise gewordene prach-  
volle Geschenk allen lieben Gemeindegliedern von  
ganzem Herzen Dank. (Ps. 103, 2.)  
Blankenstein, am 24. Januar 1915.  
Kunze, Pfarrer.

## Schneider für unsere Krieger im Felde sehr zu empfehlen:

Magen-  
inspektor

in Feldposttaschen.  
Berth. Wilhelm  
am Markt.

Pommersche Zuchtgänse  
verkauft [m] A. Faust, Kaufh.

Hausmädchen.  
Fran Schöffner.  
Gasthof goldener Löwe.